Merſeburger
Correſpondent.

Erſcheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einſchließlich Bringerlohn; durch die Poſt bezogen vierteljährl. 1,92M. einſchl. Beſtellgeld. Einzelnummer 10Pf.
:—: Fernſprecher Nr. 324. :—:

Gratisbeilagen:
Illuſtriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtſch. u. Handelsbeilage
Wiſſenſchaftliches Monatsblatt
Lotterieliſten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einſpaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweiſungen 20 Pf. mehr. Platzvorſchrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
:—: Geſchäftsſtelle: Oelgrube 9. :—:

Nr. 115 Mittwoch den 17. Mai 1916 42. Jahrg.

Neue Offenſivpläne in Rußland. — Das Bombardement auf Reims wieder aufgenommen. — Oeſterreichiſch-ungariſche Flieger über italieniſchen und albaniſchen Küſtenplätzen. — Vormarſch des Ententeheeres gegen die ſerbiſche und bulgariſche Grenze.

Unſre neue Zufuhr aus dem Südoſten.

Dort, wo die „ſchöne, blaue Donau“ durch das „Eiſerne Tor“ ſchäumt, die großartigſte Flußenge Europas zwiſchen Bazias und Kladowo (nahe Orſova), welche durch das nahe Herantreten der Ausläufer der ſiebenbürgiſchen Karpathen und der ſerbiſchen Gebirge an den Fluß entſtanden iſt, hat ſich jetzt ein noch nie dageweſenes Verkehrsbild entwickelt. Um die zu überwindenden Schwierigkeiten zu begreifen, muß man ſich vor Augen halten, daß ſich die Donau hier von einer Breite von 1900 Meter auf eine ſolche von 100, an einer Stelle ſogar auf eine ſolche von 60 Meter verengt. Klippen und Felsblöcke durchſetzen das Bett, und das Gefälle, das zwiſchen Belgrad und Bazias nur 4 Zentimeter auf 1 Kilometer beträgt, ſteigert ſich auf 540 Zentimeter, im „Eiſernen Tor“ ſogar auf einer Strecke von 750 Meter auf 13 Meter. Um eine Schiffahrt in gewiſſen Grenzen überhaupt möglich zu machen, wurden in den Jahren 90 bis 96 umfangreiche Sprengungen und Regelungsarbeiten vorgenommen und durch ſie für die Schiffahrt im Flußbett ſelbſt eine Fahrrinne von 80 Meter Breite und 2 Meter Tiefe geſchaffen. Das Gefälle ſelbſt iſt freilich noch unverhältnismäßig ſtark, und nur mit ſtarken Schleppern können die einzelnen Laſtfahrzeuge bergauf kommen.

Kein Wunder, daß ſich die Schiffahrt im Frieden nicht zur richtigen Blüte entwickelte, daß vor allem die Ausfuhr Rumäniens zum überwiegenden Teile (zu 90 v. H.) durch das Schwarze Meer geführt wurde. — Jetzt aber hat ſich alles geändert, jetzt bringt uns die „ſchöne, blaue Donau“ abwechſelnd mit Schienenwegen unſere neue Zufuhr aus dem Südoſten, insbeſondere aus Rumänien dank der Tapferkeit und der Leiſtungen unſerer und unſerer Verbündeten tapfern Truppen. Hatten dieſe durch die Eroberung Serbiens die Verbindung hergeſtellt, ſo wurde ſie nun mit der gewöhnlichen Kraft unſerer Organiſation entwickelt und nach Abſchluß des Abkommens mit Rumänien zur vollen Ausnutzung gebracht. Die Hauptrolle fiel der im September v. J. gebildeten Zentraleinkaufsgeſellſchaft zu. Wie ſieht es jetzt aus?

Von Konſtanza bis Hamburg ergießt ſich ununterbrochen ein ſtändiger Strom der Zufuhr, der unterwegs in die Länder der beiden verbündeten Mittelmächte abgeleitet wird. Mit fieberhafteſter Tätigkeit wird Tag und Nacht gearbeitet. Mit fieberhafteſter Tätigkeit, mit ſtaunenswerter Kraft mußte gearbeitet werden, bis die gewaltige Einrichtung zu dem tadelloſen Arbeiten gebracht wurde, das heute geſichert iſt, ſowohl was das Verladen als auch was den Transport ohne Stockungen betrifft. Rieſenhafte Elevatoren wurden aus unſeren Handelshäfen nach den Verlade- und Umladeſtellen quer durch das ganze Feſtland nach dem fernen Südoſten geſchafft, mußten auseinandergenommen, transportiert und wieder zuſammengeſetzt werden. Ähnlich war es mit dem Schiffsmaterial. Die vorhandenen Donauſchiffahrtsgeſellſchaften: die Donaudampfſchiffahrtsgeſellſchaft, die Ungariſche Fluß- und Seedampfſchiffahrtsgeſellſchaft, die Süddeutſche Dampfſchiffahrtsgeſellſchaft, der Bayeriſche Lloyd in Regensburg, wurden zu der Rieſenarbeit herangezogen, ihr ſchwimmendes Material wurde durch das auf anderen Flüſſen tätige ergänzt, Elbe und Havel-Laſtkähne werden jetzt auf der Donau geſchleppt. Bei der ganzen großartigen Organiſation — und das iſt ganz beſonders hervorzuheben — werden von keiner beteiligten Geſellſchaft oder Firma Gewinne, geſchweige denn Kriegsgewinne gemacht. Die Unkoſten werden ſorgfältig ausgerechnet und gedeckt, weiter nichts. Sollten ſie je an irgendeiner Stelle Überſchüſſe ergeben, weil ſich für die Vorausberechnungen natürlich allerlei Schwierigkeiten fühlbar machen, ſo hat niemand einen Gewinn davon, ſondern es werden dieſe etwaigen Überſchüſſe an das Reich abgeführt.

Was iſt nun das Ergebnis dieſer auf die Erfolge unſerer Truppen aufgebauten Arbeit?

Wir erhalten in ſtetig ſteigendem Maße Zufuhren, deren Verteilung in der Heimat ſich der entſtandenen Knappheit gegenüber immer ſtärker fühlbar machen wird. Die Maſſe dieſer Zufuhren iſt jetzt auf die gewaltige Ziffer von 200000 Tonnen im Monat geſtiegen. Das ſind vier Millionen Zentner, und wohl bemerkt, jedes der beiden verbündeten Länder erhält dieſe Menge. Jeden Tag kommen etwa 500 bis 600 Waggons nach Deutſchland. Und dieſe Ziffern ſtellen nur den augenblicklichen Stand der Entwicklung dar.

Was wird geliefert? — Wir betonen nur das Hauptſächliche. Bisher hat die Zentraleinkaufsgeſellſchaft 750000 Tonnen, das ſind fünfzehn Millionen Zentner, an Getreide eingeführt. Weizen, Mais, Gerſte kommen in dieſen Maſſen an für Heimat wie Heer. Der Weizen wird mit alten, weniger guten Beſtänden gemiſcht werden, ſo daß zu erwarten iſt, daß unſer Brot wieder die Friedensgüte erreichen wird. — Das iſt die Ernte, die unſere tapfern Truppen auf Serbiens Kampffeldern geſät haben.

Der Weltkrieg.

Greys fixe Idee über den Frieden.

Reuter meldet aus London: Ein Vertreter der „Daily News“ hatte eine Unterredung mit Sir Edward Grey. Der Miniſter ſagte im Laufe der Unterredung: Das Verſprechen Asquiths, Belgien und Serbien wiederherzuſtellen, werden wir einhalten. Wir werden auch an dem Abkommen, nur gemeinſchaftlich Frieden zu ſchließen, feſthalten. Wir Verbündeten kämpfen für ein freies Europa, das nicht allein von der Herrſchaft einer Nation über die andere, ſondern auch von der Tyrannei der Diplomaten, von Kriegsgefahren, von anhaltendem Waffengeklirr und von fortgeſetzten Phraſen über glänzende Waffenrüſtungen und Feldherren befreit werden ſoll.

Der Korreſpondent fragte Grey, ob er glaube, daß die neutralen Staaten je in der Lage ſein würden, den Weg zur Herbeiführung des Friedens bahnen zu helfen. Grey antwortete: Das Unrecht, das durch den Krieg begangen wurde, iſt noch nicht geſühnt. Die Verbündeten können keinen Frieden ſchließen, der das Unrecht dieſes Krieges unbeſtraft läßt. Wenn Perſonen mit Friedensvorſchlägen zu mir kommen, müſſen ſie mir zunächſt ſagen, was für eine Art von Frieden ihnen denn vorſchwebt, ſie müſſen mich wiſſen laſſen, auf welcher Seite ſie ſtehen; denn die kriegführenden Parteien ſind hierüber noch nicht einig. Im Anſchluß an Deutſchlands Behauptung, daß allein England das eigentliche Hindernis für den Frieden ſei, ſagte Grey: Niemand hat den Frieden nötiger als wir, aber wir brauchen einen Frieden, der recht mäßig iſt.

Man kann den Geiſteszuſtand, unter deſſen Herrſchaft der Leiter der auswärtigen Politik Englands auch dieſe Äußerungen wieder getan hat, kaum noch mit einem anderen Worte bezeichnen, als mit dem, durch das die Pſychiatrie die Krankheitserſcheinung der „fixen Idee“ zu kennzeichnen pflegt. Die fixe Idee des Herrn Grey und ſeiner Amtsgenoſſen iſt die, daß der preußiſche Militarismus, die Abſicht Preußens über ganz Europa zu herrſchen, die Abneigung Preußens gegen jede friedliche Löſung internationaler Konflikte an der ewigen Kriegsgefahr, die über Europa geſchwebt habe und an dieſem Kriege ſchuld ſei. Es hat keinen Zweck, über dieſes Lügengewebe mit dem Mann zu rechten.

Der „Standard“ bemerkt zu dem Interview, das Sir Edward Grey dem Korreſpondenten der Chicagoer „Daily News“ gab: Nach der Begeiſterung, die Deutſchland bisher in dem Krieg an den Tag gelegt hat, muß es von den engliſchen Freiheitsidealen noch ſehr wenig in ſich haben. Die Deutſchen können ſich jedenfalls ganz gut ſelbſt helfen. Wenn England um jeden Preis Völker erziehen und frei machen will, ſoll es einmal in Britiſch-Indien den Anfang machen. Unter den 300 Millionen dort gibt es noch genug zu tun.

Bei einem Beſuch in Nancy hat Poincare eine Anſprache an die lothringiſchen Flüchtlinge gehalten, in der er ſie der Zuneigung von ganz Frankreich verſicherte und Erfüllung der Wünſche der armen verjagten Landeskinder nach Wiederherſtellung von Ruhe und Sicherheit in ihrer alten Heimat zuſagte. Er ſagte unter anderem: Weder direka noch indirekt haben unſere Feinde uns jemals Frieden angeboten. Aber wir wollen auch nicht, daß ſie ihn uns anbieten. Wir wollen, daß ſie uns darum bitten. Wir wollen uns ihren Bedingungen nicht unterwerfen. Wir wollen ihnen die unſeren diktieren. Wir wollen keinen Frieden, der dem kaiſerlichen Deutſchland die Beſtimmung darüber ließe, von neuem Krieg zu beginnen. Wir wollen einen Frieden, der von dem wiederhergeſtellten Rechte eine ernſthafte Gewähr für das Gleichgewicht und ſeine Dauer empfängt. Solange dieſer Friede nicht geſichert iſt, ſolange unſere Gegner ſich nicht für beſiegt erklären, werden wir nicht aufhören zu kämpfen.

„Fürs Vaterland“ iſt Clemenceaus heutiger Leitartikel betitelt. Man verlange, daß die volle Wahrheit über den ſchweren Schaden, an dem Frankreich im 22. Kriegsmonat bitter leide, rückhaltlos bekannt gegeben werde. **Die erſtaunlichen Leiſtungen Deutſchlands** bedürfen anderer Abwehrmaßnahmen als die bisherigen. An dieſer Wahrnehmung können ſchwungvolle Tagesbefehle, glänzende Miniſterreden und beſchwichtigende amtliche Noten nichts ändern.

v. Moltke über die Kriegslage.

Über eine Unterredung mit dem Chef des ſtellvertretenden Generalſtabes v. Moltke teilt der Berliner Berichterſtatter eines ungariſchen Blattes mit, Moltke habe geäußert, die militäriſchen Leiſtungen Öſterreich-Ungarns ſprächen für ſich; aber was die allgemeine Kriegslage betreffe, ſo müßte man bedenken, daß wir einer ſehr großen Übermacht gegenüberſtänden, trotz welcher die Feinde bisher nichts erreicht hätten. Die allgemeine Wehrpflicht in England könne die allgemeine Kriegslage ganz und gar nicht beeinfluſſen. Mit Menſchenmaterial ſeien wir Deutſchen hinreichend verſehen; ebenſo könnten wir ſo viel eigene Munition herſtellen, als wir immer brauchten. Es ſei **gar nicht daran zu denken, daß die Ruſſen im Oſten durchbrächen.**

Offenſivpläne des Vierverbandes?

Das „Neue Wiener Tageblatt“ berichtet aus Stockholm: Die Reiſe des Zaren an die ruſſiſche Weſtfront wird in Petersburg als ein Zeichen dafür angeſehen, daß ſich auf dieſem Kriegsſchauplatze wichtige militäriſche Ereigniſſe vorbereiten. Und dieſe Ereigniſſe werden eine **Offenſive** ſein. Denn die engliſche Regierung hat wiederholt in Petersburg die ernſteſten Vorſtellungen über die Untätigkeit der Ruſſen erhoben und **dringend ein tätiges Eingreifen verlangt.** Daraufhin berief der Zar den Großfürſten Nikolaus Nikolajewitſch zu ſich, hatte mit ihm lange Beſprechungen, deren Ergebnis der Plan eben der erwarteten Offenſive iſt.

*

Die Kämpfe an der Weſtfront.

Südlich von Roye haben wir einen Handſtreich gegen einen unſerer Gräben im Bois Loges abgewieſen. Aus der Gegend von **Verdun** wurde im Laufe der Nacht kein wichtiges Ereignis gemeldet mit Ausnahme heftiger Beſchießung der Gegend **„Toter Mann“.**

In der Gegend von **Verdun** Kanonade mit Unterbrechung in verſchiedenen Abſchnitten; keine Infanterietätigkeit.

Die Kämpfe bei Verdun im entſcheidenden Stadium.

Ein Pariſer Telegramm des „Corriere della Sera“ bezeichnet die **neuen deutſchen Angriffe vor Verdun als von unglaublicher Kraft und Hartnäckigkeit.** Die außerordentliche Heftigkeit der deutſchen Beſchießungen laſſe keine Gradbezeichnung mehr zu. Es ſei wahr, daß auf dem ſo erlangten Terrain die Deutſchen keine Gefangenen mehr vorfinden könnten.

Der „Corriere della Sera“ beſpricht eingehend die Ereigniſſe bei Verdun und bemerkt, daß die Kämpfe um Verdun anſcheinend jetzt in ein **entſcheidendes Stadium** getreten ſeien.

Von den anderen Fronten.

Die „Baſler Nachr.“ melden aus Paris: Das Bombardement auf Reims iſt von der deutſchen Artillerie am Donnerstag wieder aufgenommen. Die gewaltige Beſchießung aus großkalibrigen Geſchützen ſei furchtbar.

Aus London wird amtlich gemeldet: Nach einem ſehr ſchweren Bombardement mit Geſchützen aller Kaliber unternahm der Feind geſtern nacht beim Walde von Ploegſteert einen Angriff in drei Abteilungen, wovon es einer gelang, in die Laufgräben einzudringen; ſie wurde mit Hinterlaſſung von zehn Toten ſofort wieder daraus vertrieben. Andere Abteilungen ſtießen auf ſchottiſche Truppen und wurden auseinandergeſprengt.

Eine neue franzöſiſche Anleihe bei Morgan.

Der „Neuen Züricher Zeitung“ zufolge wurde eine neue franzöſiſche Anleihe mit der amerikaniſchen Bankfirma J. P. Morgan & Co. unterzeichnet. Frankreich erhält 100 Millionen Dollars auf drei bis fünf Jahre gegen ſechs Prozent Zinſen einſchließlich der Bankproviſionen und gegen Hinterlegung eines Fauſtpfandes an neutralen Börſenwerten.

*

Der Luftkrieg.

Öſterreichiſch-ungariſche Angriffe in Italien und auf dem Balkan.

Im öſterreichiſch-ungariſchen Heeresbericht heißt es:

Nachts belegten unſere Flieger die Adriawerke bei Monfalcone, den Bahnhof von Cervignano und ſonſtige militäriſche Anlagen ausgiebig mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten unverſehrt zurück.

Am 13. Mai nachmittags hat ein Geſchwader von Seeflugzeugen militäriſche Anlagen Valonas und der Inſel Saſſano erfolgreich mit Bomben belegt und iſt trotz ſehr heftigen Abwehrfeuers wohlbehalten eingerückt.

*

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsſchauplatz

meldet der öſterreichiſch-ungariſche Heeresbericht:

Geſtern nachmittag entwickelten ſich in mehreren Abſchnitten lebhafte Artilleriekämpfe, die auch heute fortdauern. Weſtlich von San Martino warf unſere Infanterie den Feind aus ſeinen vorgeſchobenen Gräben und ſchlug mehrere Gegenangriffe ab. Vorſtöße der Italiener nördlich des Monte St. Michele brachen zuſammen. Die Stadt Görz ſtand abends unter Feuer, auch nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes drangen unſere Truppen mehrfach in die italieniſchen Gräben ein.

*

Vom Balkan-Kriegsſchauplatz

Beginn der feindlichen Offenſive bei Saloniki?

Der „Secolo“ meldet aus Saloniki, mit dem Vormarſch des Ententeheeres gegen Florina und Serres habe die **erſte Phaſe der Offenſive begonnen.** An vielen Punkten ſtünden ſich die feindlichen Heere auf nur vier Kilometer Entfernung gegenüber. Gleichzeitig würden überall Wege für Artillerie und Train angelegt. Fortwährend kommen, wie das Blatt weiter meldet, an Bord franzöſiſcher und italieniſcher Schiffe ſerbiſche Truppen an, die im Norden der Halbinſel Chalkidike verſammelt werden.

Die „Baſler Nachrichten“ melden aus Bukareſt: Nach der „Independance Roumaine“ findet gegenwärtig ein **Abtransport engliſcher Regimenter von der Salonikifront** ſtatt. Die Regimenter werden jedoch nicht nach Frankreich, ſondern nach Ägypten gebracht.

Die Geſandten der Ententemächte

haben, nach Reuter, keine Verſtändigung empfangen, daß ihre Regierungen die Frage der ſerbiſchen Truppentransporte als abgeſchloſſen betrachten.

Neuer griechiſcher Proteſt.

Die griechiſche Regierung überreichte dem Geſandten der Entente einen nachdrücklichen Proteſt **gegen die gewaltſame Beſetzung des wichtigen Punktes Dowatepe** an der Grenze durch **franzöſiſche Truppen.** Sie wies auf den peinlichen Eindruck hin, den die im Widerſpruch zu den friedlichen Verſprechungen und ohne vorherige Verſtändigung mit den griechiſchen Militärbehörden erfolgte Beſetzung beim griechiſchen Volke mache.

Der Entente-Druck auf Rumänien.

Die Petersburger Zeitungen haben eine Mitteilung aus dem Preſſebureau des Miniſteriums des Auswärtigen veröffentlicht, in der es heißt: Die **Handelsverträge Rumäniens mit den Mittelmächten** überſchreiten, indem ſie jenen einen Markt zur Beſchaffung notwendigſter Naturerzeugniſſe eröffnen, offenſichtlich den Rahmen rein kommerzieller Abmachungen, vielmehr hat das Abkommen Rumäniens mit Deutſchland und Öſterreich-Ungarn nach Auffaſſung unſerer leitenden Kreiſe größere politiſche Bedeutung, obwohl die rumäniſche Regierung den Verbandsmächten zu verſichern ſich bemüht, daß der Abſchluß dieſes Abkommens nicht als ein Zeichen für eine Änderung der politiſchen Richtung der rumäniſchen Regierung angeſehen werden darf. Daher haben die Verbandsmächte Schritte für nötig gehalten, um die Umſtände, welche zum Abſchluß des rumäniſchen Handelsabkommens zuerſt mit Deutſchland und dann auch mit Öſterreich-Ungarn geführt haben, genau zu erfahren.

*

Vom Seekriege.

Zur Torpedierung der „Suſſex“.

Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Das ſpaniſche Miniſterium des Äußeren erhielt ein Telegramm des ſpaniſchen Botſchafters in Berlin, in dem er eine amtliche Note übermittelt, in der die Kaiſerliche Regierung anerkennt, daß die „Suſſex“ torpediert wurde. Der Unterſeebootkommandant habe ſich in dem Glauben befunden, daß es ſich um ein Kriegsſchiff handele. Die Kaiſerliche Regierung beklage lebhaft das geſchehene Unglück und ſpreche um ſo lebhafter ihr Bedauern aus, als ſich unter den Opfern auch der Komponiſt Granados und ſeine Frau befanden. Deutſchland iſt bereit, die Familien der Verunglückten zu entſchädigen. Der ſpaniſche Miniſter des Äußeren erſuchte den Botſchafter, der deutſchen Regierung zu danken.

Angeſpülte Minen.

Im Monat April wurden an der holländiſchen Küſte 90 Minen angeſpült, darunter 50 engliſche, drei franzöſiſche, 13 deutſche und 24 unbekannter Nationalität. Seit Beginn des Krieges wurden 1014 Minen angeſpült, wovon 535 engliſche, 61 franzöſiſche, 193 deutſche und 225 unbekannter Herkunft waren.

Die engliſche Poſt für Auſtralien aufgefiſcht.

Der holländiſche Schiffer Spuy hat am 12. Mai bei Stellendam ein Paket aufgefiſcht, das die engliſche Poſt für Auſtralien enthielt. Es befanden ſich darin Briefe, Quittungen, Porträts und andere Briefſchaften. Die Poſt dürfte von einem untergegangenen engliſchen Dampfer herrühren.

Die amerikaniſch-engliſchen Verhandlungen eingeſtellt.

Der Londoner Berichterſtatter des „Corriere della Sera“ behauptet, Waſhington habe alle Verhandlungen mit England wegen der Blockadefrage eingeſtellt, um den Schein zu vermeiden, daß Wilſon in irgendeiner Weiſe dem Verlangen der deutſchen Note betreffend der Blockadefrage entgegenkomme.

Die Türken als Herren des Schwarzen Meeres.

Die „Wiener Allgem. Ztg.“ berichtet aus Stockholm: Die Petersburger Telegraphenagentur meldet, daß die ruſſiſche Admiralität zugeſtehen muß, daß die türkiſche Marine im Schwarzen Meere der ruſſiſchen Marine ganz bedeutenden Schaden zufügte. Dieſes Eingeſtändnis wirkt um ſo peinlicher, als man in Petersburg nach den bisherigen Meldungen der Admiralität der feſten Überzeugung war, es ſei der ruſſiſchen Flotte gelungen, die Türken im Schwarzen Meere derart gründlich zu vernichten, daß auch nicht ein Rettungsboot mehr davon übrig wäre. Man wähnte die Ruſſen als Herren des Schwarzen Meeres und muß jetzt die ſchmerzliche Erfahrung machen, daß es in Wirklichkeit die Türken ſind.

*

Der türkiſche Krieg.

Aus dem amtlichen türkiſchen Heeresbericht.

An der Kaukaſusfront unternahm der Feind, nachdem er im Zentrum im Abſchnitt von Kope aus ſeinen Stellungen verjagt worden war, am 29. April, indem er ſeine am 28. April geſcheiterte Offenſive erneuerte und verſtärkte, in fünfmaligem Anſturm eine Reihe von heftigen Angriffen gegen den Berg Kope und gegen den Berg Bahtli, der nördlich des Kope gelegen iſt, um ſeine verlorenen Stellungen wieder zu erobern. Alle dieſe Angriffe wurden durch unſere Gegenangriffe zurückgeſchlagen. Das wirkſame Feuer unſerer Artillerie räumte furchtbar in den Reihen der zurückgehenden feindlichen Kolonnen auf. In dieſem Kampfe machten wir mehr als 100 Gefangene.

Das ruſſiſche Eingeſtändnis der türkiſchen Fortſchritte.

Im ruſſiſchen Heeresbericht von der Kaukaſusfront heißt es: In Richtung Erzingjan zogen die **Türken** bei Aſchkale beträchtliche Kräfte zuſammen und **griffen dann an.** Nach eintägigem erbittertem Kampfe gelang es ihnen, unſere Vortruppen teilweiſe zurückzudrängen.

Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet aus Bukareſt: Die Petersburger offiziöſe Weſtnik-Agentur gibt zu, daß **die Türken auf ihrem Vormarſch erfolgreich ſind.** Öſtlich von Askari kam es zu heftigen Kämpfen, in denen die Türken die ruſſiſchen Abteilungen umzingelten. Auch in der Richtung Erzingian haben die **Türken erfolgreich die Offenſive aufgenommen.**

*

Der Krieg in den Kolonien.

Die Kämpfe in Oſtafrika.

Der belgiſche Kolonialminiſter teilt mit, daß eine belgiſche Brigade Kigali, den Hauptort der Provinz Ruanda in Deutſch-Oſtafrika, beſetzt hat.

Politische Uebersicht.

Öſterreich-Ungarn. Graf Tisza gegen eine ungariſche Zolltrennung. Miniſterpräſident Graf Tisza richtet an den „Az Eſt“ ein offenes Schreiben, welches ſich gegen die in dem Blatte aufgeſtellte Behauptung richtet, daß nichts ſo ſicher ſei, als daß ein geſundes und natürliches wirtſchaftliches Gedeihen für Ungarn nur auf Grund einer Zolltrennung möglich ſei. Graf Tisza erwiderte darauf: Geſtatten Sie, daß ich hierzu bemerke, daß ſehr viele der entgegengeſetzten Anſicht ſind und daß eine ernſte theoretiſche und praktiſche Beſchäftigung mit dieſer Frage uns überzeugt hat, daß der ſicherſte Weg für eine geſunde und natürliche wirtſchaftliche Entwicklung Ungarns in der Aufrechterhaltung des gemeinſamen Zollgebietes auf Grund eines ſolchen Ausgleichs beſteht, welcher die berechtigten Intereſſen unſeres Vaterlandes berückſichtigt.

Spanien. Laut Meldung des Pariſer „Temps“ iſt der Eiſenbahnerausſtand in Spanien zugunſten der Arbeiter entſchieden. In Saragoſſa hat eine eindrucksvolle Kundgebung ſtattgefunden, an welcher ſich alle induſtriellen und Handelsgeſellſchaften, die Arbeitergewerkſchaften und auch der Stadtrat beteiligten, um die Regierung auf die ernſten Schwierigkeiten der wirtſchaftlichen Lage aufmerkſam zu machen. Alle Betriebe, Läden und Wirtſchaften übergaben dem Gouverneur zur Weitergabe eine Note, in welcher gefordert wird, Requirierung aller ſpaniſchen Handelsſchiffe zwecks Herabſetzung der Transportkoſten für die notwendigſten Bedarfsartikel, Herabſetzung und Vereinheitlichung der Eiſenbahntarife, Erhöhung der Ausfuhrzölle auf Eiſen und die notwendigſten Bedarfsartikel, Minderung der Kohlentransportkoſten. Die wirtſchaftliche Bedrängnis, die dieſe Kundgebung hervorrief, beſchränkt ſich keineswegs auf Saragoſſa, ganz Spanien fühlt die Rückwirkung des Krieges.

China. „Reuter“ meldet aus Peking: Infolge der Geldknappheit hat die Regierung für das ganze Land ein Moratorium verkündet. Die Maßnahme erſtreckt ſich auch auf die Banken in China.

Italien. Die wirtſchaftliche Spannung zwiſchen England und Italien iſt im Wachſen begriffen. Dies geht auch aus einem vom „Corriere della Sera“ veröffentlichten Artikel Luzzatus hervor, der über die ſchwere Schädigung zahlloſer italieniſcher Induſtriezweige durch die engliſchen Einfuhrverbote Klage erhebt und davor warnt, die Beziehungen zwiſchen den verbündeten Staaten rückſichtslos zu verletzen. Dieſelbe Zeitung bringt auch eine Londoner Meldung, wonach Marconi und der italieniſche Induſtrielle Creſpi ſich abermals wegen der Frage der Schiffsfrachten nach London begeben, ſich dort aber von der Ausſichtsloſigkeit ihrer Bemühungen hätten überzeugen müſſen. Dabei kommen beſonders aus Süditalien beunruhigende Nachrichten über die wachſende Kohlennot. Die ſardiniſche Stadt Saſſari mußte deswegen die Gasbeleuchtung vollkommen einſtellen.

Deutschland.

— **Der Bundesrat** nahm in ſeiner geſtrigen Sitzung eine Verordnung an, wonach die auf Grund von Vergeltungsmaßregeln erlaſſenen Beſtimmungen gegen die Vermögen von Engländern und Franzoſen auch auf die Portugieſen angewandt werden. — Ferner beſchloß der Bundesrat, daß bis auf weiteres Zucker zur Herſtellung von Fruchtſirup aller Art, außer zu Arzneizwecken und zur Herſtellung von natürlicher oder künſtlicher Limonade nicht mehr verwandt werden darf. Auf Grund früherer Vorſchriften iſt dazu Sacharin zu verwenden.

— **Über die Steuervorlagen,** die gegenwärtig den Reichstag beſchäftigen, fand geſtern nachmittag im Reichsſchatzamt eine Beſprechung des Staatsſekretärs Staatsminiſters Dr. Helfferich mit den Finanzminiſtern der Einzelſtaaten ſtatt, der ſich heute eine Beſprechung des Reichskanzlers mit den leitenden Miniſtern der größeren Bundesſtaaten über dieſelbe Angelegenheit anſchließen wird.

— **Zur Frage der Lebensmittelverſorgung.** Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: „Es ſind Vorbereitungen im Gange, deren Ziel die **völlige Vereinheitlichung** aller auf die Volksernährung **bezüglichen Maßnahmen** iſt. Dieſe **Vereinheitlichung wäre im Kern ſo zu denken,** daß die Handhabung der geſamten Maßnahmen an eine einzige **Perſönlichkeit übertragen wird, von** deren zielbewußter **Tatkraft man die rückſichtslos** ſtraffe Durchführung der ihr zu **übertragenden umfaſſenden** Arbeiten erwarten kann. **Man wird wohl nicht fehlgehen,** wenn man annimmt, **daß die** Entſcheidung darüber bereits in den nächſten Tagen erfolgen wird.“ **Eine** in leitender Stellung ſtehende Perſönlichkeit äußerte ſich dahin, daß ohne **Zuhilfenahme des Belagerungszuſtandes** eine durchgreifende Reform einfach nicht möglich ſei.

— **„Oſteuropäiſche Zukunft“** nennt ſich das amtliche Organ des Verbandes deutſcher Förderer der Ukrainiſchen Freiheitsbeſtrebungen „Ukraine“. Dieſe intereſſante Kriegszeitſchrift, die bei J. S. Lehmann in München erſcheint, bringt beachtenswerte Aufſätze und Nachrichten über ganz Oſteuropa und beſonders die Ukraine.

— **Die liberalen Arbeiter zur Gewerkſchaftsnovelle.** Zu der Novelle zum Reichsvereinsgeſetz, die den Gewerkſchaften größere Bewegungsfreiheit verſchafft, und die jetzt in einem Ausſchuſſe des Reichstages beraten wird, nehmen jetzt auch die Hirſch-Dunckerſchen deutſchen Gewerkvereine in ihrem Verbandsblatt, „Dem Gewerkverein“ Stellung. Sie äußern ſich dort zu der Vorlage folgendermaßen: „Die Wünſche der Arbeiter ſind mit den Vorſchlägen der Novelle nicht erfüllt. Wir erblicken darin nur eine Abſchlagszahlung, die aber, wie die Verhältniſſe nun einmal liegen, angenommen werden muß. Wir laſſen uns dabei von dem Gedanken leiten, daß nach dem Kriege ſo viel geſetzgeberiſches Material zu verarbeiten ſein wird, daß vielleicht die Reform des Reichsvereinsgeſetzes nicht die erſte Arbeit ſein wird. Die bisherigen Schikanierun-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319160517-10/fragment/page=0002
DFG

gen der Berufsorganiſationen müſſen aber unbedingt ein Ende nehmen, und zwar um ſo mehr, weil die Fülle der Aufgaben, die dieſen Vereinigungen beim Friedensſchluß zur Erledigung obliegen, außerordentlich groß iſt. Jede Einſchränkung ihrer Tätigkeit würde der Löſung dieſer Aufgaben hinderlich ſein. Deshalb wünſchen wir, daß der Reichstag das Gebotene, ſo wenig es auch iſt, annimmt, unter dem Vorbehalt, ſpäter mit weiteren Forderungen zu kommen. Allerdings muß die notwendige Klarheit geſchaffen werden, damit nicht neue Feſſeln für die Berufsvereine gelegt werden. Die Schaffung eines freien Koalitionsrechts für alle Arbeiter bleibt eine der erſten Friedensaufgaben. Wir werden nicht verſäumen, zu uns geeignet erſcheinender Zeit mit dieſer unabweisbaren Forderung wieder auf dem Plan zu erſcheinen."

Parlamentariſches.

△ **Der Haushaltsausſchuß des Reichstages** wollte am Montag bei der Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern die gerade jetzt beſonders wichtige Frage der Volksernährung erörtern. Der Rücktritt Delbrücks, die bislang noch nicht erfolgte Ernennung eines Nachfolgers und die Ankündigung einer Neuorganiſation des Reichsamtes des Innern ließen es aber dem Ausſchuß bedenklich erſcheinen, bei der gegenwärtigen Sachlage in die Beratung der Ernährungsfragen einzutreten, zumal man nicht wiſſe, welche Reformen in der Organiſation geplant wären und welche Maßnahmen der neue Staatsſekretär treffen wird. Auf eine Anfrage, ob überhaupt in abſehbarer Zeit Klarheit und Entſcheidung zu erwarten ſei, antwortete der Unterſtaatsſekretär von Stein, es ſei ihm nicht möglich, eine beſtimmte Antwort zu geben, vielleicht aber in einigen Tagen. In den Verhandlungen des Ausſchuſſes wurde weiter geklagt, daß nicht einmal der parlamentariſche Beirat für die Ernährungsfragen über die beabſichtigte Neuorganiſation unterrichtet worden ſei, ſondern erſt aus der Preſſe Kenntnis davon erhalten habe.

△ **Das Schätzungsamtsgeſetz gefährdet.** In einer Beſprechung zwiſchen den Vertretern der beteiligten Reſſorts und den Fraktionen des Abgeordnetenhauſes, die kürzlich im Landwirtſchaftsminiſterium ſtattfand, hat die Regierung angegeben, mit welchen Kommiſſionsbeſchlüſſen erſter Leſung ſie ſich nicht einverſtanden erklären kann. Es handelt ſich hierbei nach der „Voſſ. Ztg.", die die kritiſchen Punkte im einzelnen mitteilt, um ſo zahlreiche und ſo weittragende Beſchlüſſe, daß, wenn es nicht gelingt, in der zweiten Leſung eine Einigung herbeizuführen, das Zuſtandekommen des Geſetzes ernſtlich gefährdet iſt. Trotz der weitgehenden Meinungsverſchiedenheiten zwiſchen Regierung und Volksvertretung ſoll aber ſchließlich doch noch Ausſicht auf Verſtändigung ſein. Die urſprüngliche Abſicht freilich, den Geſetzentwurf vom Plenum des Abgeordnetenhauſes noch vor Pfingſten durchberaten zu laſſen und ihn dann ſofort an das Herrenhaus zu bringen, das ihn im Herbſt erledigen ſollte, läßt ſich nicht mehr verwirklichen. Dagegen legt die Regierung auf die zweite Leſung in der Kommiſſion des Abgeordnetenhauſes großen Wert. Der Landwirtſchaftsminiſter hat bei der Beſprechung im Miniſterium ausdrücklich erklärt, daß er die zweite Leſung in der Kommiſſion ohne Rückſicht auf den Zeitpunkt der weiteren Verhandlung im Plenum für erwünſcht hält, damit die ſo eingehende und langwierige Arbeit der Kommiſſion zu einem Abſchluß gebracht wird, der dem Berichterſtatter die Vorlage des Berichts über die Kommiſſionsverhandlungen ermöglicht.

Volkswirtſchaftliches.

⊙ **Unmöglichkeit der Elektriſierung der Staatsbahnen in großem Maßſtabe.** Im Finanzausſchuß der bayeriſchen Kammer gab der Verkehrsminiſter über die Elektriſierung der Staatsbahnen eine Erklärung dahin ab, daß durch die Erfahrungen des Krieges die Notwendigkeit der Lokomotiven und die Unmöglichkeit der Elektriſierung der deutſchen Staatsbahnen in großem Maßſtabe nachgewieſen ſei.

⊙ **Günſtigere Ausſichten für die Fleiſchverſorgung.** Über eine Unterredung mit dem Landwirtſchaftsminiſter Freiherrn v. Schorlemer berichtet ein Mitarbeiter der „Voſſ. Ztg.": Über die Ergebniſſe der Viehzählung habe der Miniſter geäußert, daß nach den bisherigen Feſtſtellungen verſchiedene Viehandelsverbände den an ſie geſtellten Anforderungen nachgekommen ſeien und daß ſich von den übrigen dasſelbe in der Folge gleichsfalls erwarten laſſe. Die Fleiſchverſorgung werde ſich daher in Zukunft wieder günſtiger geſtalten. Bei den günſtigen Ernteausſichten könne von einer Aushungerung keine Rede ſein.

⊙ Am Freitag und Sonnabend haben unter dem Vorſitz des Obermeiſters Rahardt von der Handwerkskammer Berlin die abſchließenden Verhandlungen zwiſchen Vertretern der deutſchen Handwerks- und Gewerbekammern mit Ausnahme derer von Bayern, Sachſen und Württemberg zur Begründung einer Hauptſtelle für gemeinſchaftliche Handwerkslieferungen G. m. b. H. mit dem Sitz in Berlin ſtattgefunden. Für Bayern, Sachſen und Württemberg werde gleiche Hauptlieferungsſtellen des Handwerks gegründet.

Vereine und Verſammlungen

🔔 **Die Tagung des evangeliſch-lutheriſchen Miſſionsvereins für Thüringen** in Meiningen ſchloß am 15. Mai mit einer Miſſionskonferenz ab. Ebenſo feſſelnd wie am Sonntag abend über den Stand der deutſch-oſtafrikaniſchen Miſſion bei Kriegsausbruch ſprach Univerſitätsprofeſſor Paul aus Leipzig am Montag in einem 2. Vortrag über „die Kriegsſchäden der Miſſion und ihre Heilung". Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges hatte die Miſſion in Edinburg eine Heerſchau gehalten, die eine Verbrüderung der evangeliſchen Miſſionskräfte zu bringen ſchien. Jetzt erfolgte eine faſt unwilliger Abbruch aller Beziehungen. An den Heimſtätten der Miſſion leerten ſich die Seminare, deren Jungmannſchaft mit in den Krieg zog. Die Störung des Menſchen- und Nachrichtenverkehrs hinüber und herüber führte zur ſchmerzlichen Iſolierung der Tochterkirchen. Auf den Miſſionsfeldern ſind ſichtbare und unſichtbare Schäden zu unterſcheiden. Erſtere waren in den von den Feinden überrannten deutſchen Kolonien beſonders ſtark. Als unſichtbare Kriegsſchäden iſt das Wankendwerden der noch nicht gefeſtigten Neubekehrten, das Wiederaufleben des unvollſtändig überwundenen Heidentums, die planmäßig herbeigeführte Gährung der islamitiſchen Welt und die vor den Augen der Nichtchriſten offenbar gewordene Schande der namenchriſtlichen Völker hervorzuheben. Der Wiederaufbau nach dem Kriege muß mit der Wiedergewinnung der verlorenen chriſtlichen Gemeinſchaft beginnen. Die Wiederherſtellung der zerſtörten Miſſionsniederlaſſungen draußen wird hoffentlich verhältnismäßig ſchnell erfolgen. Die unſichtbaren Schäden erfordern zu ihrer Heilung mehr Zeit und viel Weisheit. Auf jeden Fall wird Deutſchland nach dem Kriege für die Miſſionstätigkeit mehr Kraft aufwenden müſſen. — Dem Vortrag folgte keine Beſprechung. K.

Gerichtsverhandlungen.

⊥ **Naumburg,** 13. Mai. Die hieſige Strafkammer verurteilte geſtern die Zigeunerin Franziska Ratz unter Einrechnung einer Gefängnisſtrafe von 2 Monaten, die ſie in Schmölln erhalten hatte, zu einer Geſamtſtrafe von 1 Jahr 7 Monaten Zuchthaus, weil ſie in Wählitz gelegentlich des Wahrſagens zwei Frauen um 2 und 5 Mark beſtohlen hat.

⊥ **München,** 13. Mai. Nach dreitägiger Verhandlung fällte das Oberbayeriſche Schwurgericht nachts das Urteil über die ſiebenköpfige Falſchmünzerbande, die ſich mit der Herſtellung und Verausgabung von falſchen Zwei Mark- und Fünfzig Mark-Scheinen befaßte. Die Haupttäter, die beiden ſchwer vorbeſtraften Brüder Winkler aus Bieberach, wurden zu fünf bezw. ſechs Jahren Gefängnis unter Aberkennung der Ehrenrechte auf fünf Jahre und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisſtrafen von drei Jahren bis herab zu 2 Monaten verurteilt. Einer der Angeklagten wurde freigeſprochen. Die Geſchworenen ſprachen den Angeklagten mildernde Umſtände zu.

⊥ **13 Millionen Mark Geldſtrafe.** Das Reichsgericht hat die Reviſion des Fabrikanten Ernſt Boetticher in Eitorf, der vom Landgericht Bonn am 18. Februar 1915 wegen fortgeſetzter Branntweinſteuerhinterziehung in drei Fällen zu Geldſtrafe von mehr als 13 Millionen Mark und 1½ Jahren Gefängnis verurteilt und außerdem als für in ähnlicher Höhe erkannte Geldſtrafen ſeiner beiden Mitangeklagten haftbar erklärt worden war, verworfen.

⊥ **15 Jahre Zuchthaus.** Das Gericht des Kriegszuſtandes in Stettin verurteilte am Freitag den 19 Jahre alten Knecht Julius Henning aus Dölitz wegen Totſchlages, begangen am 28. Februar d. J. an der Frau von Alvensleben in Dölitz, zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverluſt und Stellung unter Polizeiaufſicht.

⊥ **Der Betriebsleiter der Wiesbadener Volksküchen vor Gericht.** Die Strafkammer zu Wiesbaden verurteilte den Betriebsleiter der ſtädtiſchen Volksküchen in Wiesbaden, Effelsberger, wegen umfangreicher Betrügereien, Fälſchungen und Unterdrückungen von Quittungen, ſowie Unterſchlagungen von etwa 4000 Mark zu Ungunſten der Stadt Wiesbaden zu 1½ Jahr Gefängnis und dreijährigem Ehrenrechtsverluſt. Der Angeklagte, der früher Inhaber eines Hotels in Wiesbaden und ſpäter eines Hotels in Frankfurt a. M. geweſen iſt, leitete ſeit Beginn des Krieges die ſtädtiſchen Volksküchen und war dafür mit einem Monatsgehalt von 250 Mark und freier Verpflegung angeſtellt.

⊥ **Die Verſendung feuergefährlicher Gegenſtände ins Feld wird beſtraft!** Das Schöffengericht zu Dresden verurteilte die Handarbeiterin Alma Wauer, die an ihren Ehemann im Felde in einem Feldpoſtpakete ein Pfund Karbid geſandt hatte, zu einer erheblichen Geldſtrafe. Das Paket war aufgegangen und ſo fand man in Leipzig noch rechtzeitig den feuergefährlichen Gegenſtand vor.

⊥ **Die Wucherer.** Das Schöffengericht Stuttgart verurteilte den Salaterſatzfabrikanten Kling wegen fortgeſetzter Höchſtpreisüberſchreitung zu einer Geldſtrafe von 10 000 Mark und zu einem Monat Gefängnis.

⊥ **Höchſtpreisüberſchreitung.** Der Milchgutsbeſitzer und Fleiſcher Oswald Richard Abitzſch und deſſen Ehefrau Klara Helene Abitzſch in L.-Lindenau waren beſchuldigt, vom 3. September bis Anfang Oktober v. J. als Vorzugsmilch nicht angemeldete Vollmilch den Liter mit 40 Pfg. verkauft und dadurch den für den Kleinhandel mit Vollmilch vom Rate feſtgeſetzten Höchſtpreis von 28 Pfg. um 12 Pfg. überſchritten zu haben. Der Angeklagte Abitzſch machte geltend, daß er nur beſte Vollmilch verkauft und auch früher bereits den Preis von 40 Pfg. bezahlt erhalten habe. Er habe ſeinem Vieh ſtets die beſte Trockenfütterung gegeben. Daß er die Vollmilch jedoch nicht als Vorzugsmilch angemeldet habe, und daß dieſe auch nicht behördlicherſeits kontrolliert worden ſei, beſtritt der Angeklagte nicht. Das Schöffengericht verurteilte das Ehepaar wegen Überſchreitung der Höchſtpreiſe im Kleinhandel mit Vollmilch und erkannte gegen den Ehemann auf 75 Mark Geldſtrafe, gegen die Ehefrau auf 30 Mark Geldſtrafe.

Vermiſchtes.

* **Im Streite erſchlagen.** Auf einer Zeche in Bodelſchwingh gerieten, die Bergleute Kollar und Rubeau in Streit, wobei letzterer ſeinen Gegner mit einem Hackenſtiele ſo ins Genick ſchlug, daß der Getroffene tot zu Boden ſtürzte.

* **Die Kriegsausgaben der Stadt Hamburg.** Die Hamburger Bürgerſchaft bewilligte zu den ſeit Kriegsbeginn zur Verfügung geſtellten 105 Millionen Mark für die durch den Krieg erwachſenden Ausgaben am Mittwoch nach längerer Erörterung, die hauptſächlich der Organiſation Verteilung der Lebensmittel galt, weitere zehn Millionen Mark. Es wurde die Einſetzung eines Ausſchuſſes zur Prüfung und Regelung der künftigen Nahrungsmittelverſorgung beſchloſſen. Die Bürgerſchaft genehmigte den Senatsantrag betreffend Schaffung einer ſtändigen Profeſſur für Verſicherungswiſſenſchaft beim Kolonialinſtitut und beim Allgemeinen Vorleſungsweſen.

* **Townshends Töchter.** Mit den in Kut-el-Amara gefangenen fünf engliſchen Generälen befinden ſich auf dem Abtransport auch die beiden Töchter des Generals Townshend, die während der Belagerung bei ihrem Vater waren. Das türkiſche Oberkommando hatte wiederholt den beiden Damen freies Geleit angeboten, was aber ſtets abgelehnt wurde. Beide Töchter hatten an dem Siegeszuge ihres Vaters teilnehmen wollen; das iſt nun allerdings anders gekommen.

* **Einbruch in die Homburger Gedächtniskirche.** Von einem ſchweren Einbruchsdiebſtahl heimgeſucht wurde in Bad Homburg v. d. Höhe die evangeliſche Gedächtniskirche. Vor allem hatten es die Einbrecher auf die hiſtoriſchen Kirchengeräte aus der Landgrafenzeit, die ſeinerzeit auf beſonderen Wunſch der Kaiſerin aus der Bad Homburger Schloßkirche dort Aufſtellung gefunden hatten, abgeſehen. U. a. fielen den Einbrechern zwei Kelche, Abendmahlskannen, Taufſchiffe, alles aus Gold, in die Hände. Die Täter ſind noch nicht bekannt.

* **Feinde der neuen Sommerzeit.** Die Einführung der neuen Sommerzeit ſtößt, wie ſo manches Neue, auch auf Widerſacher. Eine nette Geſchichte wird darüber aus Raab in Oberöſterreich erzählt. Am 30. April war in der Kirche verkündet worden, daß alle Ämter die neue Sommerzeit einführen. Der Pfarrer aber bemerkte, daß er es vorläufig noch mit der alten Zeit halte. Tatſächlich zeigte am 1. Mai die Kirchenuhr in Raab noch die alte Zeit und der Uhrmacher durfte ſie nicht vorſtellen. Als nach dem Gottesdienſt der Gemeindediener die Miniſterialverordnung verleſen hatte, wurde er von den Bauern ausgelacht. In Riedau ſoll ſich übrigens der gleiche Vorgang abgeſpielt haben. Auch in Hinterpommern iſt der Sommerzeit ein unerbittlicher Feind erſtanden. Am 1. Mai nämlich laſen die Neuſtettiner abends in ihrer Norddeutſchen Preſſe folgende Anzeige: „Bringe hiermit zur Kenntnis, daß die Zeiger meiner Uhr nicht verrückt geworden ſind. Dr. Kirſchſtein."

* **Kriegshilfe für Stallupönen.** Auf Antrag von 14 Landkreiſen beſchloß der 50. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden, 30 000 Mark für den Kreis Stallupönen zu ſtiften, die aller Vorausſicht nach bei der Erbauung eines Kreiskrankenhauſes mit Verwendung finden werden.

* **Nach 140 Jahren wieder in Dienſt geſtellt.** In Dänemark ſind, wie die „Times" berichten, die Schiffe ſo geſucht, daß man zwei Segler, von denen der eine 1786 und der andere ſogar im Jahre 1776 erbaut iſt, wieder aufgetakelt hat, um ſich damit um die jetzigen Rieſenfrachtgewinne zu bewerben.

* **Abſchaffung des julianiſchen Kalenders in Ungarn.** Die ungariſchen griechiſch-katholiſchen Biſchöfe haben beſchloſſen, in ihren Diözeſen ſtatt des julianiſchen Kalenders den gregorianiſchen einzuführen. Die Vereinheitlichung des Kalenders erfolgt in der Weiſe, daß auf den 24. Juni alten Stils ſofort der 1. Juli folgt.

* **Kamerad Hindenburg.** Aus dem Oſten ſchreibt man der „Hart. Ztg.": Nach den großen Schlachten bei Kowno, als die Kraft der Ruſſen vor ihrem großen Weichſelfeſtungsring durch Hindenburg endgültig gebrochen war, hatte der Kaiſer ſeinen Beſuch angeſagt, um ſeinem Feldmarechall perſönlich für die neue große Tat zu danken. Alles erwartete deshalb den Marſchall, der vor ſolchen Beſichtigungen durch den oberſten Kriegsherrn erſt ſelbſt überall gern nach dem Rechten zu ſehen pflegt. Bald traf denn auch der Kraftwagen mit Hindenburg ein, und Hindenburg entſtieg ihm, von Hunderten umjubelt. In ihrem Jubel vergaßen die Umſtehenden, dem großen Heerführer Platz zu machen, ſo daß es ihm unmöglich war, ſich einen Durchgang zu verſchaffen. Da ſprang ein ſächſiſcher Landſturmmann heran, ſchrie mit Stentorſtimme zwiſchen die Menge und machte dem Feldherrn den Weg zu dem Punkte frei, von wo aus man die großen Scharen der gefangenen Ruſſen am beſten überſehen konnte, die dem Kaiſer gezeigt werden ſollten. Der Marſchall zog ſeine Zigarrentaſche und hielt ſie dem Landſturmmann als Anerkennung für ſein entſchloſſenes Vorgehen hin. Der einfache Mann zögerte: „Nehmen Sie, Kamerad", ermunterte ihn der Feldmarſchall. „Sie rauchen doch gewiß gerne!?" „Aber ſehre, Exzellenz", ſtotterte der Sachſe glücklich, wagte aber doch nicht, in die Taſche zu greifen. „Geben Exzellenz mir ſelber eine", bat er ſchüchtern. Das ſchien dem Marſchall Freude zu machen. „Nein, lieber Kamerad, hier nehmen Sie: betrachten Sie mich ganz als Kameraden, nicht als Vorgeſetzten, dieſer bin ich vor getaner Arbeit, jetzt bin ich Kamerad!" Herzhaft griff nun der einfache, bärtige Mann in die Zigarrentaſche und dankte mit tiefer, herzlicher Freude, die ihm aus den Augen lachte: „Gehorſamſten Dank, Herr Kamerad!" Der Marſchall lächelte und hielt die Zigarrentaſche immer noch offen. Da trat ein anderer Landſturmmann des nämlichen Regiments, ebenfalls ein Sachſe, mutig auf den Feldmarſchall zu. Grundſtellung nehmend, ſagte er: „Dann geben Sie mich ooch eene Zigarre Herr Kamerad!" Ohne ein Wort zu ſagen, reichte ihm Hindenburg freundlich die Zigarrentaſche, nahm den Dank des mutigen Mannes lachend entgegen und ging nun weiter. Er und ſeine Offiziere wurden von den Beſchenkten als Bahnbrecher durch die ruſſiſchen Gruppen begleitet. Dorthin gekommen, wo der Kaiſer ankommen ſollte, fielen dem Marſchall zwei Vertreter großer Zeitungen auf. „Wer ſind denn dieſe Herren?" fragte er. Der erſte der ſächſiſchen Landſturmmänner glaubte, dieſe Frage ſei an ihn gerichtet, und auf die mit einem „B" (Berichterſtatter) verſehenen Abzeichen der Herren hinweiſend, entgegnete er: „Das ſind doch die Herren von der Preſſe Exzellenz!" Schallendes Gelächter aus der Hindenburgiſchen Begleitung lohnte dieſe Landſturmweisheit, und Hindenburg winkte ihm für ſeine in der Sache durchaus nicht unrichtige Antwort freundlich dankend zu.

*

Der arge Schlächter.

Es erfolgte manche Razzia,
  Denn man ſagte ſich: Er hat's ja!
Teils im Schrank, teils hinterm Ofen,
  Und er will bloß nicht verkoofen.

Siehe da — man fand die fetten
  Schinken ſelbſt in Mädchenbetten,
Unterm Laken allenfalls
  Barg ſich auch ein Töpfchen Schmalz.

Dient das Bett als Speiſekammer?
  Ein gewiſſer Magenjammer
Regt ſich in den weit'ſten Kreiſen,
  Und ich wünſche wohl zu ſpeiſen.

Gottlieb im „Tag".

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag
von Th. Rößner in Merſeburg.

Reklameteil.

Schon 18 APOTHEKER RICH. BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN MILDES ABFÜHR MITTEL 77 wurde dieſes Zeichen für
Apotheker Rich. Brandts Schweizerpillen (Abführpillen) als Schutzmarke eingetragen. Vor Nachahmung wird gewarnt.
A.-G. vorm. Apotheker Rich. Brandt, Schaffhauſen (Schweiz).

Vaterländischer Abend.

Mittwoch den 17. Mai abends 8½ Uhr
in der
Städtischen Turnhalle (Wilhelmstrasse)

Konzert.

Mitwirkende: Frau **Bothe** (Gesang), Frau **Francke-Roesing** (Rezitation), Fräulein **Mueller** (Klavier), Frau Dr. **Schmidt** (Klavier), Frau **v. Sydow** (Geige), Herr **Skoniecki** (Klav.), Herr **Schubart** (Gesang)

Eintrittskarten: An der Abendkasse (Eröffnung ½8 Uhr) zum Preise von Mk. 1.50 (1. Platz), Mk. 1.— (2. Platz), Mk. 0.50 (3. Platz); im Vorverkaufe bei Herrn **E. Frahnert**, Kleine Ritterstrasse, zum Preise von Mk. 1.25 (1 Platz), Mk. 0.75 (2. Platz), Mk. 0.40 (3. Platz).

Der Mobilmachungsausschuss vom Roten Kreuz.

Moorbad Düben
MULDE
Bahn: Eilenburg-Wittenberg

Hervorrag. Erfolg b. Gicht, Rheuma, Frauen- u. Nervenleiden, Ischias durch technisch aufgeschloss. hochprozent. Moor v. l. Autorität glänz. begutachtet. Modern einger. Kuranstalt f. alle medz. Bäder. Massage. 3 Aerzte. Gesunde Wohnungen. Herrl. meilenw. Waldung. Krieger: Ermäß. Keine Kurtaxe Prospekt frei. Tel. 4.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für
:: Herren-Wäsche ::
Tricotagen, Shlipse
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Rotes Kreuz.

Gabenliſte Nr. 82.

Spenden gingen ein von:

Buchhändler Stollberg 100 Mk., Wachtmeiſter Köhler in Frankleben, Erlös für verkaufte Poſtkarten, 20,71 Mk., Frau Schwendler, Karlſtr., 5 Mk., Schiedsmann Herrich in Niederclobicau, aus einer Vergleichsſache, 3 Mk., Paſtor Oehme in Kötſchau, Oſtergabe der Präparanden ꝛc., 9,90 Mk., Gebr. Graul, durch Verzicht auf Bezahlung einer Rechnung über Arbeiten im Lazarett Kaſerne, 29,50 Mark, Eiſenbahn-Ober-Gütervorſteher W. Hentſchel 10 Mk., Landrat Frhr. von Wilmowski 30 Mk., Geh. Reg.- u. Forſtrat Fromm 50 Mk., 1. Knabenklaſſe Volksſchule II. 2 Mk., Sammelbüchſe im „Palmbaum" 14,84 Mk., Firma Wirth u. Sohn, Halleſche Straße, 50 Mk., Zehender 20 Mk., Otto und Heinrich Walter und Gerhard Schroeder in Crumpa 22 Mk., Hauptmann Hünicken 100 Mk., Erlös für Vivatbänder vom 7. Mai 48,65 Mk., weiterer Erlös der Papierſammlung vom Lyzeum hier 67,10 Mk., von der Schule in Hohenlohe 54,45 Mk., Lehrer Fritſche in Oberwünſch 43,84 Mark, von Großgöhren 104,72 Mk., von Schkeuditz 467,50 Mk., Rittergut Waſſendorf 55 Mk., Lehrer Ernſt in Creypau 48,95 Mk., Rektor Flink in Lauchſtedt 67,65 Mk., Kantor König in Kunſtedt 32,12 Mk., Kantor Kitzing in Zitzſchen 24,75 Mk., Gemeinde Papitz 44,77 Mk., Gemde. Röcken 22,22 Mk., Lehrer Tſchiwſchke in Lützen 347,82 Mk., Gemde. Kleingörſchen 17,27 Mk. und Gemde.-Vorſteher Bartmuß in Bothfeld 19,20 Mk.

Für vorſtehende Liebesgaben ſagt herzlichen Dank.

Merſeburg, den 15. Mai 1916.

Der Mobilmachungsausſchuß des Roten Kreuzes.

---

8. Ziehung 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 15. Mai 1916 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

184 218 24 [500] 39 366 559 623 882 **1**151 376 90 442 570 622 68 **2**002 6 101 94 [500] 317 26 432 621 51 803 **3**002 146 213 29 [3000] 34 341 62 762 [500] 70 75 856 **4**268 377 778 802 **5**016 38 [3000] 162 324 440 658 768 [1000] **6**103 201 56 375 553 85 94 673 87 780 821 **7**097 132 296 300 59 642 751 911 **8**330 42 76 498 [1000] 697 834 **9**108 251 326 92 427 684 711

10050 195 310 435 55 522 31 647 [500] 63 90 756 989 **11**032 111 267 328 470 99 591 668 757 87 861 93 908 41 60 **12**026 100 282 544 71 828 87 932 **13**165 344 [3000] 468 98 686 908 **14**223 51 375 442 76 506 18 [1000] 97 841 920 **15**035 80 259 455 522 [1000] 33 54 92 720 800 98 [3000] **16**329 500 85 970 **17**141 534 633 708 858 98 997 **18**041 51 137 56 [500] 366 653 725 [1000] 913 37 75 **19**185 395 444 622 40 786 962

20026 57 329 59 821 952 73 **21**002 49 318 [500] 965 **22**045 115 57 [500] 236 43 481 597 753 818 **23**010 [500] 506 609 821 54 89 961 **24**005 36 214 18 47 398 409 577 [500] 673 92 947 **25**200 16 [500] 73 328 29 476 615 806 62 **26**167 75 214 319 [1000] 46 439 685 816 940 **27**005 213 38 407 82 616 42 67 68 801 35 [500] 961 **28**063 183 269 333 424 555 610 69 781 **29**072 325 84 453 64 598 767

30234 313 104 16 725 901 [3000] **31**027 55 106 [500] 257 [500] 91 356 457 72 78 522 606 33 771 [500] 857 **32**270 95 528 645 94 774 846 **33**087 552 635 814 966 84 **34**016 25 173 210 92 [500] 373 509 625 743 824 90 910 57 87 95 [500] 96 **35**192 267 363 470 724 51 [500] **36**032 162 234 539 60 90 644 62 766 855 93 [3000] **37**098 205 35 674 736 913 28 **38**040 372 413 718 900 **39**014 21 43 172 [1000] 78 203 425 595 642 786 883 997

40015 52 296 342 [3000] 452 99 613 33 92 818 57 **41**173 367 79 405 548 776 97 839 **42**004 160 659 716 **43**007 9 91 [500] 240 381 677 [500] 704 36 [500] 76 823 [1000] 36 937 **44**064 105 82 88 [500] 358 447 642 91 858 934 95 **45**375 92 495 673 957 **46**177 350 [3000] 75 86 [500] 675 766 [500] 93 815 48 49 **47**092 244 334 424 49 65 [500] 667 **48**254 66 [500] 305 22 528 53 769 834 **49**091 189 559 658 69 79 [3000] 794 828 967

50047 258 320 909 **51**069 130 36 266 81 442 730 900 **52**004 158 333 [1000] 61 91 589 94 613 **53**206 334 597 624 89 840 915 **54**114 [500] 23 93 312 54 502 655 848 **55**379 430 689 770 831 **56**100 427 582 778 920 **57**010 240 321 435 511 682 98 877 **58**038 45 102 239 420 655 800 36 [1000] **59**146 [500] 272 304 441 527 710 79 814 921 [3000]

60067 156 98 363 451 576 852 937 92 [1000] **61**055 59 146 77 [1000] 87 98 422 [500] 97 756 **62**024 [500] 100 19 58 300 37 55 [3000] 80 456 530 709 812 40 **63**069 420 93 595 613 743 804 [500] 89 922 98 **64**015 134 213 378 [500] 424 60 601 788 954 92 **65**941 67 297 [15000] 317 38 558 627 **66**045 133 327 [10000] 447 620 [500] 50 851 913 **67**012 186 [5000] 310 74 89 809 20 958 **68**000 331 654 84 **69**016 274 320 64 543 58 [500] 70 790 [1000] 925

70003 129 70 507 904 9 82 **71**032 42 292 380 82 547 62 643 735 822 **72**056 64 114 645 **73**045 506 [500] 13 30 609 22 65 962 96 **74**078 117 51 232 326 424 86 [1000] 601 949 92 **75**014 303 529 [500] 684 788 897 **76**118 200 311 44 425 587 660 704 65 913 **77**052 303 400 665 729 900 **78**034 40 615 56 344 586 627 903 86 [1000] **79**173 [500] 216 60 386 429 41 703 24 62 957

80036 675 727 838 47 71 966 **81**255 [500] 70 72 304 515 812 46 72 994 **82**211 95 319 448 505 736 929 **83**015 [500] 59 105 304 29 55 455 679 94 979 **84**248 331 86 [500] 529 710 72 857 933 76 **85**197 437 674 660 **86**007 [1000] 50 149 [5000] 89 469 570 637 **87**146 411 536 662 80 737 848 49 [3000] **88**006 110 59 87 212 85 415 565 692 853 921 73 **89**360 64 91 611 [500] 89 721 816

90016 91 336 649 67 722 925 **91**161 82 247 72 80 486 540 635 82 851 68 995 **92**084 180 486 560 [500] 685 712 820 89 **93**146 406 620 861 [1000] 928 **94**112 28 36 39 355 748 51 969 84 **95**010 127 257 420 [500] 606 **96**001 86 245 452 620 780 800 933 58 **97**083 [3000] 96 [1000] 191 238 312 539 880 935 69 **98**157 215 83 312 20 424 503 89 787 887 96 938 **99**059 104 [1000] 312 550 95 [500] 842 491 93

100064 76 105 339 94 455 [500] 87 729 **101**018 226 240 357 471 559 668 71 898 **102**033 39 122 59 311 [500] 443 530 65 737 58 812 27 904 39 **103**048 127 73 225 [500] 245 54 513 661 87 763 72 890 95 958 [3000] **104**194 384 876 978 89 **105**048 117 46 90 223 70 [500] 97 [500] 314 448 601 51 83 701 820 25 **106**015 69 127 [500] 419 45 503 920 34 **107**021 156 329 572 90 685 862 97 **108**044 264 421 673 800 [500] **109**079 80 144 238 39 416 33 521 30 636 811

110102 90 643 863 956 **111**102 84 241 465 508 54 665 949 [1000] 77 **112**118 94 328 74 86 454 894 **113**033 47 174 236 695 741 841 76 925 **114**303 22 42 89 475 621 745 91 811 939 **115**015 [1000] 101 344 415 29 608 702 83 844 72 992 **116**017 91 510 75 703 [500] 4 834 35 41 **117**265 305 47 90 508 740 825 **118**068 211 359 782 825 36 48 925 **119**023 90 156 333 53 68 478 87 638 711

120031 128 237 38 391 412 15 841 **121**104 613 91 96 883 **122**189 332 488 642 769 **123**353 72 435 996 **124**137 321 80 98 669 **125**188 [3000] 92 [5000] 251 624 750 76 90 823 940 [500] **126**069 104 87 268 74 415 776 834 [500] 48 56 969 **127**050 52 299 518 793 **128**130 76 302 457 666 76 81 776 935 **129**094 [1000] 334 49 81 410 74 84 573 744 831 953

130035 51 [1000] 125 37 333 48 415 700 34 **131**106 334 54 58 419 913 **132**000 64 137 240 43 363 89 616 23 691 897 942 93 **133**004 164 81 343 446 584 [500] 96 769 [1000] 817 71 979 **134**291 461 522 [1000] 608 11 65 80 731 70 862 922 [3000] 81 **135**082 282 372 888 [3000] 909 **136**376 415 633 703 904 **137**016 [3000] 143 256 301 93 458 609 46 744 954 **138**133 575 606 21 [500] 857 961 **139**107 36 66 280 587 749 76 946 86

140022 46 96 271 316 464 79 508 746 **141**000 22 209 14 28 468 565 92 759 857 **142**144 256 92 346 500 6 44 656 791 886 921 74 84 **143**233 83 500 745 945 **144**052 256 517 648 [500] 795 801 992 **145**061 305 414 830 75 990 **146**106 24 38 87 361 405 530 725 828 992 **147**107 40 76 356 510 629 742 92 928 **148**185 96 240 50 [500] 645 856 [1000] 912 30 **149**011 132 225 54 812 27 928

150028 113 33 [1000] 421 [500] 26 526 **151**005 76 150 232 90 603 77 722 65 994 **152**170 [500] 203 25 316 22 **153**073 336 [500] 613 **154**015 [3000] 61 142 49 243 54 [1000] 372 452 648 728 36 93 869 **155**078 81 99 165 85 548 620 713 889 944 **156**157 285 448 72 87 500 30 48 618 21 40 53 756 846 73 990 [500] **157**040 428 563 68 657 718 937 **158**060 72 227 507 82 91 630 939 **159**034 328 33 431 33 578 93 620 55 784

160295 [10000] 365 66 96 512 653 71 855 78 **161**116 328 30 40 467 76 500 18 660 74 [500] 89 874 965 **162**139 52 277 443 587 796 858 [1000] 926 96 **163**012 67 266 98 [3000] 307 15 495 547 61 63 [15000] 76 644 773 805 923 **164**268 518 [500] 63 637 69 751 939 [1000] **165**079 214 444 533 737 840 55 924 88 **166**081 128 33 408 62 [500] 888 **167**019 34 62 [1000] 418 523 [500] 679 702 63 65 871 78 946 **168**015 313 [500] 52 453 600 **169**034 331 89 426 [500] 32 501 791 806 71 96 945 58 [500]

170077 273 377 83 401 510 688 **171**105 [500] 52 661 88 756 823 **172**257 525 80 31 **173**202 322 490 91 [500] 522 607 25 57 933 **174**078 194 550 638 93 [3000] 766 848 [1000] **175**010 [500] 51 240 87 332 412 26 527 766 902 **176**228 36 306 633 64 772 913 **177**050 111 242 330 61 [1000] 435 540 806 13 [1000] 29 **178**097 122 281 392 455 735 **179**061 74 [500] 200 12 88 [1000] 474 548 604 743

180187 274 [3000] 413 792 893 **181**116 89 215 52 510 728 801 51 **182**300 29 [500] 68 547 65 675 772 **183**101 245 78 378 441 55 614 36 52 84 752 916 81 **184**123 36 [500] 629 9[illegible]7 **185**174 [1000] 85 246 78 541 642 82 716 825 41 **186**022 173 301 552 98 [500] 674 844 72 **187**027 30 102 14 257 332 794 [1000] 892 **188**018 80 162 231 959 93 **189**121 46 233 [500] 71 300 43 [500] 51 468 75 81 545 965

190071 253 [500] 445 603 48 874 **191**121 [500] 28 31 72 227 69 366 459 694 [1000] **192**140 203 680 [3000] **193**102 24 38 [500] 95 280 91 530 93 [1000] **194**014 [1000] 76 [500] 234 327 60 [3000] 61 [500] 517 852 915 64 **195**166 355 421 503 76 608 39 712 948 **196**036 55 58 135 310 42 411 667 740 914 **197**072 204 42 [1000] 424 48 573 [500] **198**015 85 171 702 77 820 973 **199**099 198 277 388 [1000] 426 67 82 711 928 40

200096 98 189 225 63 314 459 [500] 634 53 **201**099 [1000] 342 458 662 717 991 **202**005 124 33 38 276 81 323 437 41 42 510 23 728 [1000] 42 **203**016 18 148 [1000] 378 420 508 644 932 45 55 **204**069 139 275 352 436 54 75 601 16 84 723 80 919 **205**053 284 95 315 746 **206**182 93 249 551 794 **207**171 [500] 292 684 702 87 88 876 **208**024 122 35 48 345 428 673 85 786 864 67 **209**240 592 607 779 805 939 73 [1000] 92

210358 81 474 599 754 86 965 **211**067 [1000] 118 43 290 414 516 32 652 757 835 **212**250 [500] 423 56 [500] 73 [1000] 514 36 612 61 728 77 863 [500] 974 **213**161 67 262 602 3 [3000] 956 78 **214**002 47 233 [3000] 319 495 750 923 69 [500] **215**057 190 325 57 [500] 456 [3000] 95 656 [500] 89 800 55 78 916 70 **216**242 387 [1000] 412 57 69 567 97 657 721 59 **217**053 191 257 321 74 283 87 889 975 **218**238 321 438 515 41 49 620 43 [500] 60 [3000] 745 966 [1000] 98 **219**207 382 400 84 532 [500] 43 [500] 68 70 98 767

220037 82 152 229 61 345 [1000] 70 [500] 662 82 743 **221**166 326 68 405 34 518 68 99 847 71 82 **222**276 325 488 544 638 56 788 [3000] 968 **223**015 [1000] 102 206 380 89 567 [30 000] 622 33 778 865 66 [500] 954 **224**110 13 91 277 423 508 68 726 39 854 938 **225**083 [500] 160 99 302 426 543 87 914 **226**062 67 135 221 64 315 20 92 497 668 719 875 [3000] 921 82 **227**017 21 219 318 [1000] 507 602 958 **228**031 255 56 89 301 525 82 605 36 758 90 940 **229**071 203 310 35 639 [500] 720 [1000] 48 951

230012 121 266 325 494 [500] 521 48 67 [3000] 824 42 959 67 **231**034 60 172 323 71 598 653 715 943 [3000] **232**221 52 66 371 82 407 [500] 10 526 714 [3000] 923 **233**095 [1000] 231 56 62 343 494 537 64 824

Mehrere gebrauchte
Nähmaſchinen,
tadellos nähend, hat billig abzugeben **Herm. Baar sen.,**
Markt 3.

Hamsterfelle
kauft in erſter Hand. Zahle für gute Ware pro Schock 15 Mk.
Max Erbe, Reipiſch b. Frankl.

Ev. Arbeiterverein E. V.

Mittwoch den 17. Mai, abends ½9 Uhr, im Reſtaurant „Zur guten Quelle"

Vereinsversammlung

Da wichtige Beſprechungen betr. der Verb.-Sterbekaſſe ſtattfinden, iſt das Erſcheinen aller Mitglie der notwendig. **Der Vorſtand.**

MERSEBURGER LANDW.-VEREIN
24. NOVBR
1866

Am 14. Mai verſtarb unſer Kamerad

Herr Friedrich Heinze.

Zur Beerdigung tritt der Verein am Mittwoch den 17. Mai, nachmittags 2¾ Uhr, vor der Wohnung des Herrn Direktors Dorn Nr. 4 an. **Das Direktorium.**

Einzelne Dame
sucht Wohnung
in ruhigem Hauſe bis 210 Mark zum 1. Oktober. Offerten abzugeben unter **A D 10** in der Exp. d. Bl.

Ein zuverläſſiger
Geſchirrführer
wird per ſofort geſucht.
Schäfer, Leunaer Str. 6.

Junger Hausburſche
vom Lande ſofort geſucht.
Konditorei Lauterbach.

Ein Mann zum Grasmähen
geſucht. Zu erfragen
Halleſche Str. 75.

Zur
Nachtwache
auf meinen Bauſtellen
ſuche gewiſſenhaften
Kriegsbeſchädigten.
Zu melden **Wallendorf**
A. Erbe, Ingenieur,
Eiſenbahn-Bau.

Junges Mädchen, in allen **Kontorarbeiten** bewandert, ſucht paſſende Stellung. Off. erbeten unter **H S** an die Exped. d. Bl.

Geſucht zum 1. Juli ordentl fleißiges
Mädchen für Küche u. Haus
nicht unter 18 Jahren, am liebſten vom Lande **Eiſenbahnſtr. 1 I.**

Ein junges kräftiges Mädchen
sucht Stelle.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tücht. nicht zu junges Mädchen
zum 1. Juli bei gutem Lohn geſucht. Frau Tierarzt **Günther,**
Preußerſtr. 20.

Gartenfrau
ſofort geſucht
Gärtnerei Rulandtſtr. 20.

Zwei fleißige, in Gartenarbeit erfahrene
Frauen
bei gutem Lohn geſucht
Meuſchauer Mühle.

Mehrere Mädchen
als Anlegerinnen
sucht **Arth. Kornacker.**

Suche für 1. Juli ein ordentliches ehrliches
Mädchen.
Zu melden bei
Kötteritzsch. Gotthardtſtr. 21.

Zwanzigmarkſchein
von Schüler im Tunnel Lauchſt. Str. verloren. Abzug. geg. Bel. von 5 Mk. in der Exped. d. Bl.

Dunkle Wolfshündin
zugelaufen **Atzendorf 11.**

Kleiner hellbrauner Hund entlaufen.
Name Puck. Gegen Belohnung abzugeben **Domſtr. 5 I.**

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Merſeburger Correſpondent“.

Nr. 115 Mittwoch den 17. Mai 1916

Provinz und Umgegend.

z. **Zeitz**, 14. Mai. Die Stadtverordnetenverſammlung genehmigte die Beteiligung an der Reichsbekleidungsſtelle mit einem Betrage von 20 000 Mark, von dem jedoch zunächſt nur 5000 Mark eingezahlt zu werden brauchen.. — Die Armenkaſſe hat im Wirtſchaftsjahre 1914/15 165 428,84 Mark verausgabt, das ſind gegen das Vorjahr 37 000 Mk. mehr. Dabei iſt die Arbeitsloſenunterſtützung, die durch den Krieg verurſacht wurde, mit inbegriffen. Für die Errichtung einer Volksküche werden bis 5000 Mark zur Verfügung geſtellt.

† **Magdeburg**, 15. Mai. Zu den Unterſchlagungen von Liebesgabenpaketen wird noch mitgeteilt, daß es ſich um den Kaufmann Johannes Tuckert (nicht Fuckert) handelt, der ſeit mehreren Monaten bei der Hauptpoſt als Poſtaushelfer beſchäftigt war. In ſeiner Wohnung Agnetenſtraße 22 wurden mehrere Fuhren Briefe, Pakete und der Inhalt von ſolchen vorgefunden, darunter viele Flaſchen Rum ſowie Schinken, Speck, Butter, Zigarren, Zigaretten u. a. m. Die Lebensmittel waren zum Teil bereits verdorben. Vor dem Hauſe in dem der Miſſetäter wohnte, hatte ſich während der Durchſuchung ſeiner Wohnung eine große Menſchenmenge angeſammelt, die gegen ihn eine drohende Haltung einnahm.

† **Eiſenach**, 15. Mai. Unter Leitung ſeines Verbandsdirektors Richard Friedrich-Erfurt wurde unter Teilnahme von über 400 Delegierten aus allen Gauen Thüringens und den angrenzenden Gebieten hier der 40. Verbandstag der Thüringer Konſumvereine abgehalten. Als Vertreter der Stadt nahm Oberbürgermeiſter Schmieder an den Beratungen teil. Die Jahresrechnung für 1915 ſchließt mit 51 669 Mark ab, der Vermögensbeſtand mit 24 207 Mark. Der Verband zählte im letzten Jahre 146 200 Mitglieder und nahm in den letzten 6 Jahren um 44 800 Mitglieder zu.

† **Hildburghauſen**, 15. Mai. In Rothauſen im Grabfeld ſind vier Scheunen, ein Wohnhaus und mehrere Nebengebäude einem Feuer zum Opfer gefallen. Man vermutet Brandſtiftung.

† **Caſſel**, 15. Mai. Der jahrelang geſuchte Mörder des Förſters Romanus, der Zigeunerhauptmann Ebender, wurde von Holland ausgeliefert und im Fuldaer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

† **Hettſtedt**, 15. Mai. Erhängt auf ihrem Hausboden aufgefunden wurde heute morgen die 35jährige Ehefrau des Schneidermeiſters Kaiſer hierſelbſt. Die Sorge um ihren Mann, der 12 Monate im Felde ſtand, leicht verwundet war und kürzlich wieder an die Front mußte, hatte ſie ſchwermütig geſtimmt und in den Tod getrieben.

† **Manebach**, 15. Mai. In vergangener Nacht brach hier Feuer aus, durch das die Häuſer der Herren Roſenbaum und Kähn eingeäſchert wurden. Vier Familien ſind obdachlos.

† **Schmölln**, 15. Mai. In ihrer Wohnung tot aufgefunden wurde die Frau Elly Müller. Sie hat durch Öffnen der Gashähne ihrem Leben ein Ziel geſetzt. Das achtjährige Töchterchen, das in dem Schlafzimmer ſchlief, fand bei dem Erwachen die Mutter tot in der Küche vor. Nach dem hinterlaſſenen Briefe iſt Schwermut die Urſache des bedauerlichen Vorfalles. Der Mann der Lebensmüden leiſtet zurzeit Heeresdienſte. Sie war 32 Jahre alt.

† **Nienburg a. S.**, 15. Mai. Da Direktor Menge am 1. Juli d. J. ſein Amt als zweiter Stadtrat niederlegt, wurde in der Stadtverordnetenverſammlung ein Nachfolger für ihn gewählt, und zwar ein Sozialdemokrat, der „Volksblatt“-Expedient Knoll.

† **Apolda**, 15. Mai. In Stobra waren acht kriegsgefangeneRuſſen zu landwirtſchaftlichen Arbeiten untergebracht. Als die Ruſſen geſtern früh antreten ſollten, fand man das Neſt leer. Sie hatten es ermöglicht, unbemerkt aus dem Fenſter zu ſpringen. Wie ſich herausſtellte, hatten ſie ſich mit zehn großen Broten verſorgt, ſechs davon hatten ſie dem Gemeindevorſteher geſtohlen.

† **Scharzfeld**, 15. Mai. Innerhalb drei Tagen entſtand hier zum zweiten Male Feuer. Am Montag abend brannte die neue große Scheune des Landwirts Wilhelm Ochſe nieder. Die Entſtehungsurſache iſt unbekannt. Donnerstag nachmittag brannte der Ackerhof des Schmiedemeiſters Carl Große vollſtändig nieder. Das Feuer ſoll beim Waſchkeſſel ausgekommen ſein. Durch Flugfeuer wurde das etwa 80 Meter von der Brandſtelle ſtehende Wohnhaus des Zimmermanns Wilhelm Dietrich entzündet und das Dach brannte ab. Durch äußerſte Anſtrengung der Ortsfeuerwehr konnte ein noch größeres Brandunglück verhindert werden.

† **Leipzig**, 15. Mai. Der Sächſiſche Schuhmacher-Innungsverband hat an die Kriegsminiſterien eine Eingabe gerichtet, in der unter anderen um eine Verordnung gegen hohe Damenſtiefel-Schäfte und hohe Abſätze gebeten wird. In der darauf eingelaufenen Antwort iſt, der Zeitſchrift „Der Schuhmarkt“ zufolge, folgende Stelle entalten: „Zur Streckung der Ledervorräte iſt, der Petition entſprechend, bereits bei dem Reichsamt des Innern der Erlaß eines allgemeinen Verbots hoher Schäfte und hoher Abſätze bei Luxus-Schuhwaren angeregt worden.“

† **Leipzig**, 14. Mai. In der Nacht zum Sonntag ſind Spitzbuben in die Ladenräume eines Damengarderobengeſchäfts in der Tauchaer Straße nach Zertrümmerung einer Fenſterſcheibe vom Hofe aus eingebrochen. Sie durchſtöberten ungeſtört ſämtliche Regale und Käſten und ſchleppten eine reiche Beute an allerhand Damengarderobe im Werte von annähernd 4000 Mark mit fort. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Auf ihre Ermittelung und auf die Wiederbringung des geſtohlenen Gutes iſt eine entſprchende Belohnung ausgeſetzt worden.

Merseburg und Umgegend.

16. Mai.

** **Anſprüche vermißter Kriegsteilnehmer.** Für die Angehörigen der vermißten Kriegsteilnehmer, ſoweit dieſe reichsgeſetzlich gegen Alter und Invalidität wie zugunſten der Hinterbliebenen verſichert waren, iſt es von Wichtigkeit, ihre Anſprüche (Witwengeld, Witwen- und Waiſenrente uſw.) rechtzeitig anzumelden. Nach §§ 1253, 1300 der Reichsverſicherungsordnung verjährt der Anſpruch auf Witwengeld, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Verſicherten angemeldet wird; Witwen- und Waiſenrente werden für dieſe Zeit, welche länger als ein Jahr vor der Anmeldung zurückliegt, nicht gezahlt. Iſt z. B. ein Kriegsteilnehmer am 1. September 1914 vermißt worden, und wird ſpäter feſtgeſtellt, daß er an dieſem Tage tatſächlich gefallen iſt, ſo iſt, wenn die Anmeldung der Hinterbliebenenbezüge erſt am 1. März 1916 erfolgt, der Anſpruch auf Witwengeld ganz, der Anſpruch auf Witwen- und Waiſenrente aber für die Zeit vor dem 1. März 1915 verjährt. Ob die Tatſache, daß die Angehörigen erſt ſpäter von dem Tode Kenntnis erhielten, genügt, um die Verjährung nicht eintreten zu laſſen, iſt nach den geſetzlichen Beſtimmungen nicht zweifellos. Da nun mit der Möglichkeit des Todes bei jedem Vermißten zu rechnen iſt, ſo empfiehlt es ſich, ſpäteſtens vor Ablauf eines Jahres ſeit dem Zeitpunkte, an dem der Vermißte ſicheren Nachrichten zufolge noch gelebt hat, die Anſprüche der Hinterbliebenen anzumelden. Die Anmeldung erfolgt bei dem Verſicherungsamt des letzten Wohn- bezw. Beſchäftigungsortes des Verſicherten. Sofern ein Verſicherungsamt nicht am Platze iſt, kann die Anmeldung auch bei der Gemeindebehörde des letzten Wohn- bezw. Beſchäftigungsortes erfolgen. Zur Auszahlung der Hinterbliebenenbezüge iſt im übrigen nicht der Nachweis des Todes erforderlich. Nach § 1265 R.-V.-O. ſollen die Bezüge ſchon dann ausgezahlt werden, wenn der Verſicherte verſchollen iſt. Er gilt als verſchollen, wenn während eines Jahres keine glaubhaften Nachrichten von ihm eingegangen ſind und die Umſtände ſeinen Tod wahrſcheinlich machen. Zum Beweis hierfür legen die Angehörigen dem Verſicherungsamt am einfachſten eine ſogenannte Verſchollenheitsbeſcheinigung vor, die bezüglich der an der Weſtfront Vermißten nach Jahresfriſt, wenn alle Nachforſchungen ergebnislos geweſen ſind, ausgeſtellt werden kann.

** **Neuprägungen von Scheidemünzen.** Der Bundesrat hat mit Rückſicht auf den ſtarken Kleingeldbedarf des Verkehrs in der Sitzung vom 11. Mai 1916 eine Verordnung erlaſſen, nach der der Reichskanzler ermächtigt wird, außerhalb der im § 8 des Münzgeſetzes vom 1. Juni 1909 (Reichs-Geſetzblatt S. 507) für die Ausprägung von Nickel- und Kupfermünzen beſtimmten Grenze weitere 10- und 5-Pfennig-Stücke aus Eiſen bis zur Höhe von je fünf Millionen Mark herſtellen zu laſſen.

In letzter Stunde.

Roman von Otto Elſter.

21. Fortſetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nicht war, das heißt ein Avancement? In einigen Jahren wirſt du Geſandter — Botſchafter — ich gratuliere . . . aber zum Kuckuk, Wingenheim, was machſt du für ein Geſicht? Als ob ich dir ein Verbannungsurteil angekündigt hätte!“

Die erſte freudige Erregung Wingenheims war allerdings raſch verſchwunden. Er erinnerte ſich des Verſprechens, das er Melanies Gatten gegeben und das ihm eine Verpflichtung auferlegte, die ſich mit der ihm zugedachten hohen amtlichen Stellung nicht vertrug. Entweder mußte er auf Melanies Liebe oder auf ſeine Laufbahn Verzicht leiſten.

„Faſt iſt es ſo“, entgegnete er mit bitterem Lächeln. „Ich kann die Stellung nicht annehmen . . .“

„Was?!“ fuhr Driburg auf.

„Ja, du haſt recht gehört. Ich kann die Stellung nicht annehmen. Ich werde mich überhaupt ganz aus dem Staatsdienſt zurückziehen.“

„Biſt du bei Sinnen?“ rief Driburg aufſpringend und die Zigarette fortſchleudernd.

„Vollkommen“, erwiderte Wingenheim mit gewaltſamer Ruhe. „Ich werde mich irgendwo ankaufen und — heiraten . . .“

„Dachte ich es mir doch, daß da eine Frau dahinter ſteckt“, lachte Driburg auf. „Aber iſt das ein Grund, eine Stellung aufzugeben?“

„Frage mich nicht weiter . . .“

„Darf ich nicht einmal wiſſen, wer die Glückliche iſt?“ fragte Driburg mit leichtem Spott. „Die blonde Gräfin Baſſewitz — doch nein, da wäre kein Hindernis! Iſt es eine Dame aus der haute finance, — auch das kein Grund . . .“

„Ich bitte dich, nicht weiter in mich zu dringen“, unterbrach ihm Wingenheim ungeduldig. „Ich kann dir nicht antworten.“

„Muß noch tiefer greifen — wie Theater? — Nein? — Wingenheim ich begreife dich nicht.“

„Die wenigſten werden mich begreifen“, entgegnete dieſer achſelzuckend. „Ich kann dir den Namen dieſer Dame noch nicht nennen, da alles noch in weitem Felde liegt — die Dame iſt noch nicht frei . . .“

Herr von Driburg ſchlug ſich vor die Stirn.

„Dieſer Gedanke — nein, es iſt nicht möglich! — Wingenheim, ſage nur, daß es nicht wahr iſt . . .“

„Was meinſt du?“

„Du — du willſt doch nicht die ſchöne Frau Born heiraten?!“

„Da du den Namen erraten haſt, ja, ſie iſt es.“

Driburg ſah den Freund in maßloſem Erſtaunen an. Wingenheim fuhr fort: „Ich bitte dich nur, über die Angelegenheit nicht weiter zu ſprechen. Es ſind noch viele Hinderniſſe zu überwinden.“

„Nein, dazu kann ich nicht ſchweigen!“ brach Driburg los. „Es iſt einfach lächerlich, was du tun willſt.“

„Mißbrauche deine Freundſchaft nicht“, ſagte Wingenheim finſter.

Und wenn du mir in der nächſten Stunde deine Zeugen ſchickſt, ich muß ſprechen! — Weißt du denn, wen du heiraten willſt?“

„Eine Dame von ausgezeichneter Schönheit und ausgezeichnetem Charakter . . .“

„Die Tochter eines Zuchthäuslers . . .“

„Driburg!“ rief Wingenheim drohend.

Doch dieſer ließ ſich nicht abſchrecken. „Iſt ſie es etwa nicht?“ fragte er ſpöttiſch. „Soll ich dir die Geſchichte ihrer Eltern ins Gedächtnis zurückrufen?“

„Ich kenne ſie . . .“

„Und die Tochter dieſer Eltern willſt du zur Baronin von Wingenheim machen? — Das iſt einfach lächerlich!“

„Iſt die Tochter verantwortlich für die Sünden der Eltern?“

„In gewiſſer Hinſicht ja — ſie trägt den Fluch ihrer Herkunft bis ans Lebensende — ſie bleibt die Tochter des Verbrechers. — Und hat dieſer Fluch nicht ſchon gewirkt? — Belohnt ſie nicht die Treue des törichten alten Mannes, der ſie zur Gattin nahm, mit Undankbarkeit und Verrat?“

Wingenheim blickte düſter vor ſich nieder. Die Worte des Freundes blieben nicht ohne Eindruck, aber noch vermochte er es nicht, ſich dem Bewußtſein ſeiner Ehrenpflicht zu entziehen. Nach einer Weile erwiderte er ruhig und feſt:

„Du irrſt in mancher Beziehung. Um unſerer alten Freundſchaft willen will ich dir Rede und Antwort ſtehen. Was du über das Verhältnis zu ihrem Gatten ſagſt, iſt falſch, grundfalſch. Von Verrat und Untreue iſt nicht die Rede. Sie hat ihrem Gatten nicht die Treue gebrochen. Ihr Gatte ſelbſt gibt ihr die Freiheit.“

„Redensarten! — Soll ich dir einmal ſagen, wie ſich das Leben dieſer Frau geſtaltet hat? Wie ſie ihrem Namen in aller Mund gebracht? Wie ſie umſchwärmt von Anbetern war, mit denen ſie lachte und kokettierte, während ihr Mann daheim an ſeinem Schreibtiſch ſaß, um ihr ein glänzendes Los zu verſchaffen? — Und jetzt will ſich dieſe Frau von ihm trennen und du willſt ſie zu deiner Gattin machen — das iſt Wahnſinn!“

„Es iſt zu ſpät — ich kann nicht mehr zurück . . .“

„Du kannſt es“, rief Driburg lebhaft. „Ein Wort genügt! Und gerade jetzt iſt der geeignete Zeitpunkt. Du mußt morgen nach Rom abreiſen. Teile es ihr mit — ein kurzes Abſchiedswort — und alles iſt vorüber.“

„Ich gab mein Wort . . .“

„Das Wort gilt nicht der Frau gegenüber!“

„Ich gab es nicht ihr, ich gab es ihrem Gatten.“

„Ich verſtehe dich nicht mehr . . .“

„Nun denn: Herr Born erklärte ſich einverſtanden mit der Scheidung, wenn ich Melanie zu meiner Gattin zu machen verſprach — und ich gab ihm mein Wort. Übrigens irrſt du dich in ihrem Charakter vollſtändig— du kennſt ſie nicht, das dient zu deiner Entſchuldigung.“

„Wie ich, ſo wird die Welt urteilen, und die Welt behält ſtets recht“, entgegnete Driburg kalt. „Sie wird dich und jene Frau verurteilen, wie auch ihr Charakter beſchaffen ſein mag. Sei ein Mann und ziehe dich zurück. — Wie, du willſt dir gleichſam ein Weib ſchenken laſſen? — Wo bleibt dein Stolz — deine Selbſtachtung — deine Ehre? — Man heiratet keine Frau, die man auf andere Weiſe gewinnen kann . . .“

„Ich verbiete dir ſolche Worte!“ rief Wingenheim drohend.

Driburg zuckte die Achſeln und wandte ſich ſchweigend ab. Ärgerlich, mit ſich uneins, ging Wingenheim auf und ab. Dann ſagte er in ruhigem Tone:

„Du gehſt zu weit, Driburg. Ich verkenne deine freundſchaftliche Anſicht nicht. Aber ich ſage dir, du irrſt dich in Melanie und in der Beurteilung der Angelegenheit. Weiſe mir einen Fehltritt, eine unehrenhafte Handlung Melanies nach und ich will dir folgen.“

„Dir iſt nicht zu helfen“, zürnte Driburg. „Adieu!“

In dieſem Augenblick klopfte es diskret an die Tür, und der Diener Wingenheims trat ein.

‚Was gibt's?“ fragte Wingenheim.

„Dies Schreiben an den Herrn Baron iſt ſoeben abgegeben worden“, meldete der Diener und überreichte ſeinem Herrn ein großes amtliches Schreiben auf ſilberner Platte. Dann entfernte er ſich wieder.

Wingenheim nahm das Schreiben und öffnete es.

„Ein Billet-doux?“ fragte Driburg ſpöttiſch.

„Da — lies ſelbſt.“

Wingenheim überreichte ihm den Brief und ging nachdenklich geſtimmt auf und ab, während jener das Schreiben las und rief:

„Wahrhaftig! Ein Schreiben ſeiner Exzellenz des Miniſters! Er erſucht dich, ſofort zu ihm zu kommen, er hat dir eine wichtigeMitteilung zu machen. — Siehſt du, daß ich recht hatte?“

„Was iſt da zu machen?“ fragte Wingenheim aufatmend.

„Du fragſt noch?— Hingehen mußt du! Und zwar ſofort!“

„Aber . . .“

„Kein aber, mein Freund!“ — Den Befehlen des Miniſters mußt du Folge leiſten, du biſt noch im Dienſt. Alſo geh — mein Wagen wartet noch unten — benutze ihn nur.“

(Fortſetzung folgt.)

Nachruf.

Bei den schweren Kämpfen fürs Vaterland erlitten auch unsere beiden lieben Mitglieder, der

Unteroffizier **Karl Schauer**

und der

Landsturmmann **Karl Mörsch**

2. Vorsitzender unseres Vereins, den Heldentod.

Ehre ihrem Andenken!

Merseburg, im Mai 1916.

Gesellschafts-Verein „Euterpia".

Statt jeder besonderen Meldung!

Am 14. d. Mts. vormittags 6 Uhr entschlief sanft mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der

Kgl. Oberbahnmeister a. D., Rechnungsrat

Louis Hottenroth

Ritter pp.

im 68. Lebensjahre.

In tiefster Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Halle (Saale), den 15. Mai 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 4½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt der Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter

Anna Rath

sagen wir allen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gaben, unseren Dank.

P. Rath und Kinder.

Leinkuchenmehl, Malzabfälle

gibt ab

Rischmühle.

Frisch. Spargel

hat ſtets abzugeben

Meuschauer Mühle.

Alle Grössen

Einkochgläser

mit gutem Gummi, ſowie

Hafen- u. Gelee-Gläser

empfiehlt

Otto Renner, Markt 18.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Oſkar Chriſtel in Raßnitz** iſt zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berückſichtigenden Forderungen — ſowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erſtattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausſchuſſes — der Schlußtermin auf

den 14. Juni 1916, vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierſelbſt Zimmer Nr. 19 beſtimmt.

Merſeburg, den 11. Mai 1916.

Der Gerichtsſchreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verſtorbenen Kaufmanns **Oscar Chriſtel** zu Raßnitz ſoll mit Genehmigung des Gerichts die Schlußverteilung erfolgen.

Der verfügbare Maſſebeſtand, von welchem vorweg die Koſten des Verfahrens zu decken ſind, beträgt **Mk. 1202.88**, wozu noch die Zinſen der Hinterlegungsſtelle treten. Zu berückſichtigen ſind **Mk. 4262 44** nicht bevorrechtigte Forderungen. Die bevorrechtigten Forderungen ſind bezahlt.

Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsſchreiberei I des Königlichen Amtsgerichts zur Einſicht der Beteiligten aus.

Merſeburg, den 15. Mai 1916.

Räther, Konkursverwalter.

Guterh. Nähmaſchine

ſteht billig zu verkaufen

Nunſtedt Nr. 14.

Ein Fahrrad

ſteht zu verkaufen in

Leuna Nr. 40.

Gebrauchtes Damenrad

ſteht zu verkaufen

Lauchſtedter Str. 34.

Ein Kinderwagen

billig zu verkaufen Sixtiberg 3.

Kleines Sofa

zu verkaufen Hälterſtr. 1.

Herren- u. Damenrad

auch defekt, geſucht. Desgl. **ſprech. Papagei.** Offerten unter **F R** mit Preisangabe an die Exped. d. Bl.

Guterhaltenes Fahrrad mit Freilauf

zu kaufen geſucht. Offerten mit Preis unter **L H** an die Exp. d. Bl.

Ein guterhaltenes

Klavier (Tafelform)

zu kaufen geſucht. Zu erfragen **Brühl 12, 1 Treppe rechts.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör, 1. 7. zu beziehen **Klobicauer Str. 9.**

Lindenſtr. 3 iſt eine herrſchaftl. Etage zu vermieten. 1. Juli zu beziehen. Näheres parterre.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör zum 1. 7. 16 zu vermieten. Beſicht. 2—5 Uhr. Zu erfr. **Oelgrube 41.**

Freundl. Wohnung

ſofort zu beziehen **Kötzſchen 53.**

Eine Wohnung zu vermieten, 1. Juli zu beziehen **Kötzſchen 71 b.**

Kinderloſes Ehepaar ſucht zum 1. Oktober 4—5 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör, Balkon u. Gartenbenutzung erwünſcht.

Angebote unter **O S** an die Geſchäftsſtelle d. Bl.

Trikotagen

Maco- und Einsatz-Hemden, Maco-Hosen und Jacken, Netzjacken für Damen und Herren

zu mässigen Preisen

A. Henckel,

Olgrube 29

Woll- und Weisswaren.

Futterhirse

empfiehlt

Emil Weidling,

Obere Breite Str. 19 Fernruf 469.

---

8. Ziehung 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 15. Mai 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

198 344 406 57 553 703 [1000] 10 **1**012 107 15 [1000] 67 72 [1000] 325 45 65 609 905 35 **2**018 54 104 286 348 415 27 545 617 787 960 **3**017 [1000] 137 207 31 75 386 [1000] 422 505 758 60 [500] 99 960 67 [500] **4**073 75 121 48 251 92 347 429 93 934 [500] **5**317 60 862 **6**007 110 630 [3000] 56 708 97 810 19 44 **7**096 139 69 713 882 **8**260 321 637 706 56 93 858 908 37 **9**094 355 56 94 445 581 621 704 [1000] 38 41 91 981

10330 420 56 846 **11**023 96 136 259 401 501 61 636 84 708 15 928 75 **12**234 372 [1000] 401 93 719 [3000] 918 **13**378 484 539 [3000] 47 823 86 **14**113 31 [500] 418 57 [500] 98 633 44 56 57 738 48 890 **15**064 236 [500] 606 758 **16**217 75 88 [500] 642 [1000] 967 **17**051 53 242 451 [1000] 753 75 **18**087 110 226 330 41 420 618 51 86 751 834 **19**015 76 263 411 526 84 [1000]

20278 773 879 **21**053 96 110 434 [3000] 41 880 **22**124 51 59 [1000] 210 321 445 72 517 727 **23**004 165 826 31 709 34 807 917 24 **24**027 48 60 72 89 307 12 29 476 593 636 [1000] 53 93 889 **25**120 75 [3000] 232 [3000] 317 424 34 84 586 697 727 [3000] 837 [3000] 958 **26**088 [3000] 136 [500] 43 260 68 306 401 573 612 855 **27**025 292 352 413 749 61 887 **28**267 314 84 579 714 821 945 **29**009 25 101 [1000] 73 225 369 87 500 88 674 728 49 883 994

30002 17 412 **31**014 [500] 202 48 336 600 747 [500] 985 **32**300 439 92 [3000] 523 75 803 80 977 **33**051 248 94 606 22 [1000] 71 888 930 57 63 **34**038 321 79 [3000] 511 [1000] 618 864 924 **35**202 406 792 **36**121 46 88 229 394 408 532 49 778 840 69 930 **37**000 40 70 92 305 10 [1000] 94 476 [1000] 536 65 656 [3000] 88 **38**061 209 78 94 356 77 522 620 810 49 [500] 988 **39**009 163 229 [1000] 39 51 399 [1000] 450 606 97 705 43 800 14 942 92

40112 [500] 229 71 424 554 604 19 **41**111 [3000] 376 644 718 [1000] 57 904 43 83 **42**039 196 [1000] 471 [500] 570 606 89 875 991 **43**356 554 97 609 701 851 [500] **44**033 61 169 298 368 400 36 [1000] 64 511 66 710 47 **45**206 554 814 **46**027 72 238 664 829 929 **47**016 98 201 [500] 312 41 56 596 714 987 [1000] **48**037 130 69 211 84 392 481 673 773 **49**001 156 88 297 346 [500] 493 541 82 762 [3000] 849 83

50032 [1000] 341 65 444 91 502 58 84 639 773 851 911 52 **51**052 381 432 41 668 760 840 982 **52**053 143 92 318 428 777 858 77 99 **53**026 68 [1000] 183 271 330 421 540 53 621 777 924 58 **54**000 49 344 587 583 759 **55**134 55 79 [3000] 245 308 63 427 87 579 635 61 857 70 **56**074 [500] 212 26 239 391 541 622 731 66 992 **57**074 186 261 64 329 496 887 907 62 75 [1000] **58**114 283 435 503 44 615 40 79 744 916 18 **59**032 68 491

60095 140 575 624 732 892 922 30 36 **61**065 427 62 694 867 77 937 **62**083 115 276 328 95 524 82 90 621 942 50 **63**171 234 37 [500] 74 328 416 68 97 674 **64**099 123 76 403 75 547 69 90 651 **65**027 93 375 484 579 607 733 846 964 **66**014 81 99 [1000] 254 316 38 63 567 691 703 871 922 40 53 57 **67**428 553 694 738 824 976 **68**068 350 610 77 870 99 **69**147 88 372 95 573 [500] 82 885 99 945

70150 485 97 552 58 701 [500] 84 **71**160 82 [3000] 640 731 76 81 835 51 **72**944 92 340 514 620 40 78 790 93 865 81 925 **73**110 283 353 72 655 779 912 40 61 **74**110 42 339 498 [500] 500 3 333 **75**013 119 309 30 61 731 868 77 934 **76**303 50 456 533 [500] 828 **77**121 305 16 452 [500] 533 675 764 916 56 84 [1000] **78**114 63 207 17 43 46 315 87 402 [500] 40 597 839 47 **79**460 94 576 886

80007 76 79 [3000] 98 [1000] 261 382 414 53 54 76 548 [500] 60 623 [500] 763 857 **81**054 79 249 340 [500] 560 768 802 3 4 916 [500] 58 72 **82**038 215 80 92 396 516 31 64 97 746 [3000] **83**041 64 186 379 503 727 59 83 820 34 45 **84**066 [500] 197 214 532 62 634 51 788 989 **85**187 378 425 36 544 673 785 822 [500] 956 80 83 **86**157 90 234 77 438 [1000] 725 821 980 84 **87**005 43 163 205 320 23 [1000] 39 567 **88**051 171 88 213 53 583 628 916 41 **89**042 84 177 [500] 82 284 592 860 941 [500]

90018 [1000] 63 263 351 410 647 87 803 997 **91**119 295 413 695 805 41 [1000] **92**336 400 2 84 531 [500] 47 828 55 59 927 77 **93**094 228 86 373 458 78 552 655 **94**066 198 300 402 19 28 31 40 512 608 72 76 851 **95**014 75 77 124 72 240 42 81 **96**105 51 [500] 439 634 740 **97**074 308 [500] 425 83 821 46 975 85 **98**029 52 103 324 36 680 763 [1000] 850 86 973 **99**004 45 79 383 731

100003 149 216 48 470 [1000] 861 [3000] 952 92 **101**009 84 154 467 [5000] 521 775 **102**017 347 64 [1000] 485 89 95 536 60 69 632 779 959 **103**176 218 77 332 461 914 **104**051 213 [3000] 359 514 663 **105**017 192 93 342 495 502 20 627 847 [1000] 67 [1000] **106**170 524 624 705 326 32 44 **107**106 96 217 43 535 601 [1000] 70 **108**126 [500] 94 322 519 27 657 909 64 **109**061 182 240 429 522 [500] 661 722

110221 68 403 22 60 520 66 [500] 710 35 77 955 **111**173 319 64 464 631 58 714 828 67 **112**054 67 470 [1000] 543 818 33 956 **113**123 83 [3000] 200 306 [500] 459 522 646 781 843 **114**143 466 76 78 900 96 **115**053 63 540 654 [3000] 734 94 963 [3000] **116**004 40 90 127 375 430 546 626 55 733 [500] **117**077 138 237 79 532 69 947 **118**172 [500] 459 504 617 67 746 [500] 58 858 901 57 **119**192 351 77 435 81 535 650 745 87 860 73 931

120280 457 826 932 49 **121**268 [500] 445 944 51 **122**267 382 413 29 692 94 806 73 **123**007 25 139 509 85 987 [500] **124**010 190 421 86 798 **125**262 70 375 472 508 58 771 952 82 **126**267 305 [500] 10 [1000] 35 62 [3000] 631 920 76 97 **127**098 542 654 60 888 **128**178 204 353 489 576 81 647 713 870 919 28 [500] **129**003 91 111 275 86 [1000] 305 55 412 638 796 [1000] 814

130174 [500] 557 904 29 **131**424 51 545 659 60 968 **132**103 [3000] 70 76 273 347 529 34 683 786 856 960 68 [5000] 90 **133**234 76 337 75 486 501 611 74 **134**076 235 57 452 [500] 615 57 791 984 **135**039 228 302 628 89 860 75 926 **136**078 241 371 [500] 431 554 [1000] 796 832 66 74 92 950 [500] **137**132 65 94 222 [500] 475 650 90 769 90 98 854 **138**181 84 229 300 35 462 530 760 853 56 **139**142 69 214 94 [500] 358 487 662 764 825 96

140457 843 **141**058 201 32 324 [1000] 420 507 622 91 [500] 797 **142**001 3 47 49 166 225 79 319 524 49 665 713 68 727 **143**400 34 646 717 953 **144**054 321 737 42 [500] **145**086 200 94 422 86 558 76 79 619 22 57 [3000] 912 33 44 [500] **146**061 275 316 38 46 521 987 **147**122 620 708 29 811 **148**192 265 85 325 507 815 29 924 [1000] **149**010 84 143 350 592 542 720 28

150094 149 237 39 [1000] 470 551 [500] 61 [1000] 62 648 700 895 990 91 **151**157 83 506 787 804 45 [500] 938 42 [500] **152**023 152 241 59 72 306 18 560 65 74 741 832 942 [500] **153**001 8 405 639 880 **154**109 [500] 220 352 428 39 64 70 569 718 [500] 915 **155**018 82 603 809 938 [5000] **156**137 819 49 949 79 **157**221 308 434 62 69 98 518 776 926 83 **158**117 65 238 [500] 546 76 [500] 794 909 72 **159**033 68 69 327 43 595 626 73 [3000] 95 844 69

160063 172 301 442 92 717 **161**089 [500] 236 77 392 527 639 [500] 49 709 22 869 971 99 **162**022 107 30 407 61 745 [30000] 967 [1000] 81 **163**040 236 71 347 451 557 614 748 880 **164**000 [500] 93 167 388 432 [500] 502 717 76 880 **165**055 80 140 503 14 804 **166**087 218 446 76 560 70 81 622 41 717 985 **167**008 193 [500] 348 442 43 76 839 **168**123 65 258 405 92 95 753 **169**091 161 79 324 28 29 65 [1000] 99 480 85 523 55 60 618 752 935 62

170135 80 424 98 727 920 **171**078 125 39 91 357 536 645 846 91 944 72 **172**152 91 [500] 215 418 919 **173**005 20 42 94 114 382 435 61 78 86 569 708 82 [3000] 810 915 [1000] 30 **174**134 80 202 4 362 402 549 698 [1000] 726 837 919 **175**111 301 586 880 946 **176**084 489 538 645 721 **177**029 85 [500] 157 221 36 477 916 21 **178**167 350 659 701 807 912 45 [3000] **179**027 230 397 820 98 945 [3000]

180181 230 86 300 19 [500] 563 74 97 624 771 937 96 **181**152 [500] 92 208 41 [500] 614 74 [500] 800 82 **182**315 [1000] 45 52 824 912 **183**035 69 71 75 152 383 427 82 521 661 73 758 [1000] 878 **184**018 106 245 323 43 432 600 73 708 39 56 808 **185**298 [1000] 438 865 **186**300 514 645 [500] 903 31 72 89 **187**194 201 34 357 78 519 22 56 600 887 964 **188**783 86 816 **189**018 [500] 171 [500] 532 605 81 810 17 909

190012 28 189 229 358 82 414 88 [500] 599 [1000] 665 [1000] 71 [1000] 839 94 **191**254 546 859 921 [3000] 53 81 **192**066 75 112 413 641 711 965 **193**058 [1000] 68 72 91 94 134 208 348 72 411 29 580 746 846 927 62 **194**035 65 626 30 715 [500] 31 802 66 72 **195**175 265 331 455 71 870 **196**013 214 31 348 [500] 660 775 83 **197**097 661 726 97 [3000] 807 907 **198**192 281 344 428 40 516 600 17 [1000] 882 **199**085 339 67 508 824 91 916

200011 21 76 [500] 211 14 587 649 744 974 [500] **201**001 49 118 [500] 95 386 [500] 676 856 57 82 981 **202**038 151 [500] 219 64 520 675 801 36 39 946 **203**136 206 437 57 863 **204**186 245 89 855 937 **205**201 489 541 906 **206**093 121 [1000] 334 44 413 539 614 901 **207**037 86 92 263 357 464 82 562 **208**154 76 410 524 [500] 86 678 710 **209**102 84 256 883 87 987

210134 238 344 59 72 428 576 649 762 94 885 88 979 [1000] **211**041 144 250 [500] 371 438 68 545 693 731 967 80 **212**212 16 467 564 620 89 958 72 **213**043 326 548 76 782 955 **214**110 20 57 291 551 87 809 960 76 [500] 87 **215**061 [500] 65 163 75 314 16 [500] 580 931 [3000] 35 **216**205 50 447 511 618 **217**371 [500] 531 610 20 62 831 998 **218**034 [3000] 80 157 239 320 412 770 958 **219**025 [500] 136 [500] 60 84 242 331 403 586 732 51 [1000] 800 [3000] 943 [500] 82

220068 445 702 812 911 **221**063 237 41 47 63 323 [500] 435 [500] 512 89 715 829 [500] 46 49 **222**037 40 251 332 449 [1000] 90 630 63 74 76 709 90 **223**001 155 566 797 **224**043 173 447 524 636 [3000] 42 705 914 57 **225**029 93 520 638 813 65 900 79 **226**021 32 34 122 [500] 54 517 76 783 913 **227**109 339 419 40 863 73 911 **228**046 170 391 444 528 64 66 630 840 920 **229**072 158 76 227 88 333 580 [500] 712 90 839 916 32

230056 161 273 365 413 31 528 46 851 732 92 894 [1000] 906 **231**003 111 24 325 584 705 93 [500] **232**020 98 220 23 324 [500] 448 639 728 828 58 68 963 **233**087 147 [500] 331 88 [30 000] 439 632 810

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319160517-10/fragment/page=0006
DFG

Merſeburger Correſpondent.

Erſcheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einſchließlich Bringerlohn; durch die Poſt bezogen vierteljährl. 1,92M. einſchl. Beſtellgeld. Einzelnummer 10Pf.
:—: Fernſprecher Nr. 324. :—:

Gratisbeilagen:
Illuſtriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtſch. u. Handelsbeilage
Wiſſenſchaftliches Monatsblatt
Lotterieliſten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einſpaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweiſungen 20 Pf. mehr. Platzvorſchrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
:—: Geſchäftsſtelle: Oelgrube 9. :—:

Nr. 115 Mittwoch den 17. Mai 1916 42. Jahrg.

Neue Offenſivpläne in Rußland. — Das Bombardement auf Reims wieder aufgenommen. — Oeſterreichiſch-ungariſche Flieger über italieniſchen und albaniſchen Küſtenplätzen. — Vormarſch des Ententeheeres gegen die ſerbiſche und bulgariſche Grenze.

Unſre neue Zufuhr aus dem Südoſten.

Dort, wo die „ſchöne, blaue Donau“ durch das „Eiſerne Tor“ ſchäumt, die großartigſte Flußenge Europas zwiſchen Bazias und Kladowo (nahe Orſova), welche durch das nahe Herantreten der Ausläufer der ſiebenbürgiſchen Karpathen und der ſerbiſchen Gebirge an den Fluß entſtanden iſt, hat ſich jetzt ein noch nie dageweſenes Verkehrsbild entwickelt. Um die zu überwindenden Schwierigkeiten zu begreifen, muß man ſich vor Augen halten, daß ſich die Donau hier von einer Breite von 1900 Meter auf eine ſolche von 100, an einer Stelle ſogar auf eine ſolche von 60 Meter verengt. Klippen und Felsblöcke durchſetzen das Bett, und das Gefälle, das zwiſchen Belgrad und Bazias nur 4 Zentimeter auf 1 Kilometer beträgt, ſteigert ſich auf 540 Zentimeter, im „Eiſernen Tor“ ſogar auf einer Strecke von 750 Meter auf 13 Meter. Um eine Schiffahrt in gewiſſen Grenzen überhaupt möglich zu machen, wurden in den Jahren 90 bis 96 umfangreiche Sprengungen und Regelungsarbeiten vorgenommen und durch ſie für die Schiffahrt im Flußbett ſelbſt eine Fahrrinne von 80 Meter Breite und 2 Meter Tiefe geſchaffen. Das Gefälle ſelbſt iſt freilich noch unverhältnismäßig ſtark, und nur mit ſtarken Schleppern können die einzelnen Laſtfahrzeuge bergauf kommen.

Kein Wunder, daß ſich die Schiffahrt im Frieden

die Ungariſche Fluß- und Seedampfſchiffahrtsgeſellſchaft, die Süddeutſche Dampfſchiffahrtsgeſellſchaft, der Bayeriſche Lloyd in Regensburg, wurden zu der Rieſenarbeit herangezogen, ihr ſchwimmendes Material wurde durch das auf anderen Flüſſen tätige ergänzt, Elbe und Havel-Laſtkähne werden jetzt auf der Donau geſchleppt. Bei der ganzen großartigen Organiſation — und das iſt ganz beſonders hervorzuheben — werden von keiner beteiligten Geſellſchaft oder Firma Gewinne, geſchweige denn Kriegsgewinne gemacht. Die Unkoſten werden ſorgfältig ausgerechnet und gedeckt, weiter nichts. Sollten ſie je an irgendeiner Stelle Überſchüſſe ergeben, weil ſich für die Vorausberechnungen natürlich allerlei Schwierigkeiten fühlbar machen, ſo hat niemand einen Gewinn davon, ſondern es werden dieſe etwaigen Überſchüſſe an das Reich abgeführt.

Was iſt nun das Ergebnis dieſer auf die Erfolge unſerer Truppen aufgebauten Arbeit?

Wir erhalten in ſtetig ſteigendem Maße Zufuhren, deren Verteilung in der Heimat ſich der entſtandenen Knappheit gegenüber immer ſtärker fühlbar machen wird. Die Maſſe dieſer Zufuhren iſt jetzt auf die gewaltige Ziffer von 200000 Tonnen im Monat geſtiegen. Das ſind vier Millionen Zentner, und wohl bemerkt, jedes der beiden verbündeten Länder erhält dieſe Menge. Jeden Tag kommen etwa 500 bis 600 Waggons nach Deutſchland. Und dieſe Ziffern ſtellen nur den augenblicklichen Stand der Entwicklung dar.

Was wird geliefert? — Wir betonen nur das Hauptſächliche. Bisher hat die Zentraleinkaufsgeſellſchaft 750000 Tonnen, das ſind fünfzehn Millionen Zentner, an Getreide eingeführt. Weizen, Mais, Gerſte kommen in dieſen Maſſen an für Heimat wie Heer. Der Weizen wird mit alten, weniger guten Beſtänden gemiſcht werden, ſo daß zu erwarten iſt, daß unſer Brot wieder die Friedensgüte erreichen wird. — Das iſt die Ernte, die unſere tapfern Truppen auf Serbiens Kampffeldern geſät haben.

Der Weltkrieg.

Greys fixe Idee über den Frieden.

Reuter meldet aus London: Ein Vertreter der „Daily News“ hatte eine Unterredung mit Sir Edward Grey. Der Miniſter ſagte im Laufe der Unterredung: Das Verſprechen Asquiths, Belgien und Serbien wiederherzuſtellen, werden wir einhalten. Wir werden auch an dem Abkommen, nur gemeinſchaftlich Frieden zu ſchließen, feſthalten. Wir Verbündeten kämpfen für ein freies Europa, das nicht allein von der Herrſchaft einer Nation über die andere, ſondern auch von der Tyrannei der Diplomaten, von Kriegsgefahren, von anhaltendem Waffengeklirr und von fortgeſetzten Phraſen über glänzende Waffenrüſtungen und Feldherren befreit werden ſoll.

Der Korreſpondent fragte Grey, ob er glaube, daß die neutralen Staaten je in der Lage ſein würden, den Weg zur Herbeiführung des Friedens bahnen zu helfen. Grey antwortete: Das Unrecht, das durch den Krieg begangen wurde, iſt noch nicht geſühnt. Die Verbündeten können keinen Frieden ſchließen, der das Unrecht dieſes Krieges unbeſtraft läßt. Wenn Perſonen mit Friedensvorſchlägen zu mir kommen, müſſen ſie mir zunächſt ſagen, was für eine Art von Frieden ihnen denn vorſchwebt, ſie müſſen mich wiſſen laſſen, auf welcher Seite ſie ſtehen; denn die kriegführenden Parteien ſind hierüber noch nicht einig. Im Anſchluß an Deutſchlands Behauptung, daß allein England das eigentliche Hindernis für den Frieden ſei, ſagte Grey: Niemand hat den Frieden nötiger als wir, aber wir brauchen einen Frieden, der recht mäßig iſt.

Man kann den Geiſteszuſtand, unter deſſen Herrſchaft der Leiter der auswärtigen Politik Englands auch dieſe Äußerungen wieder getan hat, kaum noch mit einem anderen Worte bezeichnen, als mit dem, durch das die Pſychiatrie die Krankheitserſcheinung der „fixen Idee“ zu kennzeichnen pflegt. Die fixe Idee des Herrn Grey und ſeiner Amtsgenoſſen iſt die, daß der preußiſche Militarismus, die Abſicht Preußens über ganz Europa zu herrſchen, die Abneigung Preußens gegen jede friedliche Löſung internationaler Konflikte an der ewigen Kriegsgefahr, die über Europa geſchwebt habe und an dieſem Kriege ſchuld ſei. Es hat keinen Zweck, über dieſes Lügengewebe mit dem Mann zu rechten.

Der „Standard“ bemerkt zu dem Interview, das Sir Edward Grey dem Korreſpondenten der Chicagoer „Daily News“ gab: Nach der Begeiſterung, die Deutſchland bisher in dem Krieg an den Tag gelegt hat, muß es von den engliſchen Freiheitsidealen noch ſehr wenig in ſich haben. Die Deutſchen können ſich jedenfalls ganz gut ſelbſt helfen. Wenn England um jeden Preis Völker erziehen und frei machen will, ſoll es einmal in Britiſch-Indien den Anfang machen. Unter den 300 Millionen dort gibt es noch genug zu tun.

Bei einem Beſuch in Nancy hat Poincare eine Anſprache an die lothringiſchen Flüchtlinge gehalten, in der er ſie der Zuneigung von ganz Frankreich verſicherte und Erfüllung der Wünſche der armen verjagten Landeskinder nach Wiederherſtellung von Ruhe und Sicherheit in ihrer alten Heimat zuſagte. Er ſagte unter anderem: Weder direkt noch indirekt haben unſere Feinde uns jemals Frieden angeboten. Aber wir wollen auch nicht, daß ſie ihn uns anbieten. Wir wollen, daß ſie uns darum bitten. Wir wollen uns ihren Bedingungen nicht unterwerfen. Wir wollen ihnen die unſeren diktieren. Wir wollen keinen Frieden, der dem kaiſerlichen Deutſchland die Beſtimmung darüber ließe, von neuem Krieg zu beginnen. Wir wollen einen Frieden, der von dem wiederhergeſtellten Rechte eine ernſthafte Gewähr für das Gleichgewicht und ſeine Dauer empfängt. Solange dieſer Friede nicht geſichert iſt, ſolange unſere Gegner ſich nicht für beſiegt erklären, werden wir nicht aufhören zu kämpfen.

„Fürs Vaterland“ iſt Clemenceaus heutiger Leitartikel betitelt. Man verlange, daß die volle Wahrheit über den ſchweren Schaden, an dem Frankreich im 22. Kriegsmonat bitter leide, rückhaltlos bekannt gegeben werde. **Die erſtaunlichen Leiſtungen Deutſchlands** bedürfen anderer Abwehrmaßnahmen als die bisherigen. An dieſer Wahrnehmung können ſchwungvolle Tagesbefehle, glänzende Miniſterreden und beſchwichtigende amtliche Noten nichts ändern.

v. Moltke über die Kriegslage.

Über eine Unterredung mit dem Chef des ſtellvertretenden Generalſtabes v. Moltke teilt der Berliner Berichterſtatter eines ungariſchen Blattes mit, Moltke habe geäußert, die militäriſchen Leiſtungen Öſterreich-Ungarns ſprächen für ſich; aber was die allgemeine Kriegslage betreffe, ſo müßte man bedenken, daß wir einer ſehr großen Übermacht gegenüberſtänden, trotz welcher die Feinde bisher nichts erreicht hätten. Die allgemeine Wehrpflicht in England könne die allgemeine Kriegslage ganz und gar nicht beeinfluſſen. Mit Menſchenmaterial ſeien wir Deutſchen hinreichend verſehen; ebenſo könnten wir ſo viel eigene Munition herſtellen, als wir immer brauchten. Es ſei **gar nicht daran zu denken, daß die Ruſſen im Oſten durchbrächen.**

Offenſivpläne des Vierverbandes?

Das „Neue Wiener Tageblatt“ berichtet aus Stockholm: Die Reiſe des Zaren an die ruſſiſche Weſtfront wird in Petersburg als ein Zeichen dafür angeſehen, daß ſich auf dieſem Kriegsſchauplatze wichtige militäriſche Ereigniſſe vorbereiten. Und dieſe Ereigniſſe werden eine **Offenſive** ſein. Denn die engliſche Regierung hat

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319160517-10/fragment/page=0007
DFG